

MEDIZIN & IDEOLOGIE

04 / 19



»In die Tiefe gehen...«

Prof. Dr. R. de Mattei, Revolution und Familie **6**

Prof. Dr. Th. Stark, Freiheit, Teil II **28**

Impressum

Herausgeber,

Redaktion und Vertrieb:

Europäische Ärzteaktion in den deutschsprachigen Ländern e.V.

Vordertullnberg 299

A – 5580 Tamsweg

Telefon AT: +43 (0) 664 – 11 88 820

Telefon DE: +49 (0) 178 – 493 12 69

E-Mail: aerzteaktion@t-online.de

Internet: www.eu-ae.com

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Bernhard Gappmaier

Redaktion:

Dr. Manfred M. Müller; Dr. Eva Salm

Gestaltung: Dr. Manfred M. Müller

Satz: Jakob Sproski, MA

Grafisches Konzept:

AugstenGrafik www.augsten.at

Druck: Samson-Druck,

A-5581 St. Margarethen

Telefon: +43 (0) 6476 – 833-0

Medizin und Ideologie

erscheint viermal pro Jahr.

Einzelausgabe: 4 € / Jahresabo: 16 €

Hinweise für Autoren

Die Zusendung von Artikeln, Kommentaren, Kurzinformationen oder Rezensionen zu bioethischen und anthropologischen Fragestellungen aus den Bereichen der Medizin, Rechtswissenschaften, Theologie, Philosophie, Pädagogik und anderen ist erwünscht. Aber auch Hinweise zu einzelnen Fragestellungen und Publikationen, die für die Zeitung geeignet erscheinen, sind willkommen.

Der Umfang der Artikelbeiträge sollte in der Regel 2-6 Seiten betragen (Seite zu 5.500 Buchstaben mit Leerzeichen). Ausnahmen sind in Einzelfällen möglich, eventuell ist eine Darstellung in Folgeform anzustreben. Längere Beiträge sollten einleitend mit einer kurzen Zusammenfassung versehen werden, Artikel, Kommentare und Rezensionen abschließend mit einer kurzen biographischen Notiz zur Person des Autors.

Die Beiträge sind in gedruckter Form und als Datei eines Standardprogrammes (z.B. Word) zu übersenden, nach telefonischer Absprache ist auch die Übersendung als E-Mail möglich. ■

Die Europäische Ärzteaktion

ist eine gemeinnützige Vereinigung von Ärzten und Nicht-Ärzten. Sie wurde 1975 in Ulm von Herrn Dr. Siegfried Ernst mit der Zielsetzung gegründet, die Achtung des menschlichen Lebens vom Beginn der Zeugung bis zu seinem natürlichen Tod in allen medizinischen und gesellschaftlichen Bereichen zu fördern.

Die rasant zunehmenden Möglichkeiten der Medizin lassen immer neu die Frage aufkommen, ob das medizinisch Machbare wünschenswert und letztendlich auch menschenwürdig ist. Der Mensch darf nicht Objekt von Machbarkeitsstreben sein, sondern er muß in seiner Gesamtheit, in den Dimensionen von Körper, Geist und Seele verstanden werden, wie es im christlichen Verständnis des Menschen beispielhaft zum Ausdruck kommt.

Unsere Zeitschrift „Medizin und Ideologie“ bietet Beiträge von Autoren verschiedener Disziplinen zu den vielfältigen bioethischen und anthropologischen Fragestellungen. Denn diese betreffen nicht nur die Medizin und die Ärzte, sondern die Gesellschaft insgesamt. Und ihre Einschätzung und Lösung braucht sowohl fachliches Wissen wie eine stimmige geistige Orientierung.

Dabei gibt der Name „Medizin und Ideologie“ immer mal wieder Anlaß zur Nachfrage, denn häufig versteht man unter „Ideologie“ eine eher willkürliche, sachlich nur teilweise begründete und verzerrte Wahrnehmung und Interpretation der Realität. Doch der Begriff „Ideologie“ bedeutet wörtlich die „Lehre von den Ideen“ und die Ausformung einer konkreten weltanschaulichen Perspektive im Sinne eines schlüssigen Ideensystems. Und so dient diese Zeitschrift dem Anliegen, die medizinisch-ethischen Grenzfragen im Kontext der sie beeinflussenden weltanschaulichen Ideen darzustellen und zu verstehen.

Vereinsvorstand der Europäischen Ärzteaktion:

Dr. med. Bernhard Gappmaier

Prof. Dr. Hans Schieser

Dr. med. Siegfried Ernst

Dr. med. Reinhard Sellner

Dr. Winfried König

Die Europäische Ärzteaktion ist Mitglied der *World Federation of Doctors who Respect Human Life* sowie Mitglied im *Bundesverband Lebensrecht (BvL)*. ■

Jeder Beitrag zählt

Da unsere gemeinsame Arbeit auch weiterhin nur von den Spenden unserer Mitglieder und Freunde getragen wird, kommen wir nicht umhin, auch für die Zukunft um Spenden und Unterstützung zu bitten. Wir wollen dies aber nicht tun, ohne gleichzeitig für alle bisherige Unterstützung zu danken. Besonders danken möchten wir auch jenen, die uns ihre tiefe Verbundenheit und ihren Beistand durch testamentarische Verfügung über ihren eigenen Tod hinaus versichert haben. Wir werden ihr aller Vertrauen rechtfertigen.

Am einfachsten und kostengünstigsten wäre es, wenn Sie uns einen Dauerauftrag erteilen würden, den Sie jederzeit widerrufen können.

Bankverbindungen

Deutschland:

Sparkasse Ulm

Konto-Nr. 123 509, BLZ 630 500 00

IBAN: DE 56 630 500 000 000 123509

BIC: SOLADES 1 ULM

Österreich:

RAIKA Ramingstein – Thomatal

Konto-Nr. 14 555, BLZ 35 050

IBAN: AT48 3506 3000 1801 4555

BIC: RVSAAT 2 S 063

Selbstverständlich ist Ihre Spende auch weiterhin steuerlich abzugsfähig. ■

Liebe Mitglieder und Freunde der Europäischen Ärzteaktion e.V. !



Die Errettung der Welt

Klimatische Veränderungen bedrohen den Zustand der Erde. Kontinente brennen! Fluten bedrohen weite Landstriche! Die Luft wird zum Atmen schwer!

Wer ist schuld?

Die Unersättlichkeit der einen? Eine konkrete Wirtschaftsform? Ein bestimmtes Gas im Übermaß? Die Überbevölkerung als seine eigentliche Quelle?

Das Klima bestimmt unseren Alltag nachhaltig. Der Klimawandel ist zum weltweiten Leitthema geworden!

Die wissenschaftlichen Experten nehmen die Politik in die Pflicht! Oder ist es umgekehrt? Jedenfalls muss der überlasteten Erde geholfen werden! Konkrete Maßnahmen sollen der weiteren Erderwärmung Einhalt gebieten.

Wehe den Zweiflern, den Spöttern und Leugnern, die da eine globale hysterische Ersatzreligion behaupten!

Die Analysen der Klimawissenschaftler und ihre Vorgaben zur politischen Umsetzung vermögen die Welt vielleicht noch zu retten. Und viele Jugendliche weltweit versammeln sich auf den Straßen, um den Sorgen um ihre eigene Zukunft lautstarken Ausdruck zu verleihen!

Die Welt liegt offenbar schmerzhaft

in Wehen! Im Elend werden aber keine Götter angerufen! Oder, welch kindlicher Gedanke: gar der Gott unserer Väter, der allmächtige Schöpfer des Himmels und der Erde um Hilfe für die Errettung seiner eigenen, von uns in Not empfundenen Schöpfung angefleht!

Nein, wir vertrauen der Macht der Wissenschaft, mit welcher der menschlich evolutionär verursachten Fehlentwicklung der Erdmaterie vielleicht noch gegengesteuert werden kann.

Da noch Gott selbst ins Spiel bringen zu wollen? Das hätte wohl auch einschneidende Konsequenzen für unser Denken, Handeln und Tun!

Es ist daher hoch an der Zeit, den ideologischen Wurzeln, Interessen und Gefahren einer womöglich doch neuen globalen Religion nach zu spüren. Vielleicht ist das Phänomen aber auch unter der Sonne nichts gar so Neues! Mit gelegentlichen Beiträgen in „*Medizin & Ideologie*“ werden wir uns fortan auf eine Spurensuche nach den weltanschaulichen Ideen hinter der Klimabedrohung begeben.

Jedenfalls hat sich eine andere Katastrophe währenddessen gänzlich der öffentlichen Wahrnehmung entzogen!

Im Keim bedrohte Gesellschaft

Eine sehr geschätzte Kindergartenerleiterin klagt ihr Leid in der ärztlichen Praxis! Sie stellt für sich in Frage, ob sie die weiteren zehn Jahre bis zu ihrer Pensionierung so noch schaffen werde. Wickelkinder mit kaum zwei Jahren werden zunehmend des Morgens von ihren Müttern den Betreuern übergeben und oft erst zum Abend hin wieder abgeholt. Die wichtige intim vertraute Geborgenheit der eigenen Familie würde damit von diesen kleinen Kindern nicht mehr erfahren werden. In der fremden Umgebung des Kindergartens gebe es keine Grenzen, die dem Kind emotionelle Sicherheit vermitteln würden. Sie lernen sich bald an viele Beziehungspersonen zu gewöhnen. Und sie werden somit in hohem Maße manipulierbar. Die Leiterin meint, dies sei aus ihrer Erkenntnis wohl auch genau das, was sich Politiker für eine Gesellschaft wünschen! Viele von ihr noch geschilderte Details vermitteln die große Not einer völlig kranken Entwicklung!

Ein Mädchen beginnt sich mit elf Jahren in seinem Körper im Hinblick auf seine geschlechtliche Bestimmtheit nicht mehr wesenhaft wohlzufühlen. Es gerät an einen Sexualtherapeuten, der offensichtlich sein Geschäft auf Steuergeldkosten versteht. Mit achtzehn Jahren fühlt sich die junge Frau bereits soweit - psychotherapeutisch bestätigt - als Mann, dass dieser Gemütswechsel auch durch einen neu ausgestellten Reisepass bestätigt werden muss.

In unseren Gesellschaften sind geschlechtliche Beziehungen in hohem Maße beliebig geworden. Viele Paare zeigen gar kein Verlangen nach zivilrechtlich oder kirchlich geschlossenen Ehen. Homosexuelle Paare wiederum fordern ein gleichwertiges rechtliches Bindungsverständnis, welcher ihnen die Natur versagt. Und rechtsgültige Ehegemeinschaften sind einem überaus hohem Scheidungsrisiko ausgesetzt.

Frauen und ihre Liebhaber wissen ihre Kinder von Jugend an zu verhüten! Für den Fall des Versagens wünschen oft selbst davon Betroffene in bürgerlich-liberalen Medien schreibend die Abtreibungen auf Krankenschein herbei und wirbt ein gynäkologischer Tötungsspezialist für eine vorweihnachtliche Wohltätigkeitsveranstaltung, um mit den dort erzielten finanziellen Erlösen dann zu Weihnachten einer „armen“ Frau die Abtreibung ihres Kindes zu ermöglichen. Verrückte Welt!

Bitte lesen Sie dazu den in dieser Ausgabe abgedruckten Vortrag von Prof. Dr. Roberto de Mattei!

Selbstbestimmung

Im Sinne der reproduktiven Rechte sei das Menschenrecht einzufordern, dass Frauen selbst über ihren Körper bestimmen können, wozu auch das Recht auf Abtreibung mit eingeschlossen ist.

Und auch für das Ende unseres Lebens soll uns zugesichert sein, dass

wir selbstbestimmt - bedarfsweise fachmedizinisch straffrei assistiert - den Zeitpunkt unseres Todes wählen können.

Die Zugänglichkeit des Grundsatzartikels von Prof. Dr. Thomas Stark zur Freiheit und ihren Voraussetzungen in „*Medizin & Ideologie*“ ist mir ein besonderes Bedürfnis gewesen! Seine philosophischen Ausführungen haben mir sehr zur Unterscheidung geholfen, die Verkehrung der heute propagierten Selbstbestimmung als selbstzerstörenden Missbrauch der Freiheit wider die menschliche Vernunft und unsere Natur wahrzunehmen.

Wider alle Verstörungen und Bedrohlichkeiten finden Sie in dieser Weihnachtsausgabe auch Blitzlichter der Hoffnung!

Heilige Familie

Mögen wir das Ereignis des Hochfestes der Geburt unseres Erlösers in den Weihnachtsfeiertagen wieder sehr persönlich erfahren dürfen. Das Zeitmaß unserer Menschheitsgeschichte ist danach neu bemessen worden. Sei es uns geschenkt, dass wir durch alle gesellschaftlichen Verwerfungen hindurch das eigentliche Geheimnis ein wenig mehr erkennen und auf die Fürsprache der Heiligen Familie zuversichtlich das neue Jahr beginnen!

Diese Weihnachtsfreude wünscht Ihnen allen von ganzem Herzen

IHR
DR. MED. BERNHARD GAPPMAIER,
VORSITZENDER DER EUROPÄISCHEN ÄRZTEAKTION

*In die Tiefe gehen,
organisch verbinden,
wachsen und
wurzeln lassen,
lautet das Grund-
wort aller Bildung.*

ALFRED DÖBLIN
ARZT UND
SCHRIFTSTELLER

Inhalt

04/2019

Familie

- 6 Eine Geschichte der Revolutionen
und deren Folgen für die Familie**
Prof. Dr. Roberto de Mattei

Fundamente

- 28 Welche Freiheit?**
Reflexionen über einen nicht nur
politischen Begriff, Teil II
Prof. Dr. Thomas Stark

Blitzlicht

- 19** 40 Jahre Aktion Leben e.V. Deutschland
21 Unplanned!
24 Boykott
26 Unbelehrbar
37 Zeugnis I – 25.000 Ärzte und mehr
38 Zeugnis II - „Ich habe aufgehört.“
39 Zeugnis III – „Er küßte meine Hände.“
39 Zeugnis IV – „Dieses Kind.“

Standards

- 2** Impressum / Wir über uns
3 Editorial
00 Interna

Familie

Eine Geschichte der Revolutionen und deren Folgen für die Familie

PROF. DR. ROBERTO DE MATTEI

Vortrag, gehalten beim IV. Rome Life Forum am 18. Mai 2017

Wir schätzen gute Dinge, wenn wir sie verlieren. Wenn wir sie nicht verlieren wollen, dann müssen wir sie wegen ihres Wertes schätzen.

Die Familie ist eine gute Sache, doch wir sind dabei, sie zu verlieren. Das ist die offensichtliche Realität, von der wir ausgehen müssen. Die Familie in Europa und im Westen befindet sich in einer tiefen Krise. Relativistische Soziologen wollen nicht von einer Krise sprechen, denn dieses Wort enthält nach ihrer Meinung ein moralisches Urteil über das analysierte Phänomen. Sie sprechen vielmehr von einer Transformation der Familienmuster oder von einer Evolution der familiären Formen. Aber auch diese Worte enthalten ein moralisches Urteil. Nach der relativistischen Perspektive ist alles, was in der Geschichte und in der Gesellschaft geschieht, gut. Das absolute Gut wird durch Veränderung repräsentiert, das Böse durch Stabilität und Beständigkeit im Sein. Relativistische Moral basiert auf einer evolutionären Kosmologie, die vorgibt, wissenschaftlich zu sein, ohne es zu sein. Der Evolutionismus ist eine falsche Philosophie, die auf einer falschen Wissenschaft basiert, und gleichzeitig eine Pseudowissenschaft, die auf einer falschen philosophischen Entscheidung basiert. Aus diesem Grund muß eine Rede über die Familie, wie jede Rede, mit der Definition der Begriffe

und Konzepte beginnen, von denen wir sprechen wollen.

Die Familie ist eine wahre juristische und moralische Gesellschaft, die auf der Ehe basiert und für die Übertragung des Lebens und die Erziehung von Kindern bestimmt ist. Die Zeugung von Kindern ist das primäre ursprüngliche Ziel, auf das die Ehe von Natur aus hingeeordnet ist. Der Ursprung der Familie und der Ehe liegt in der menschlichen Natur. Das Kind wird nicht aufgrund seiner eigenen Wahl geboren, und es ist nicht autonom. Das Gesetz der Geburt und der Erziehung des Kindes ist die Abhängigkeit. Abhängigkeit ist das Gesetz der in der Gesellschaft vereinigten Menschheit. Alles hängt von etwas ab, nichts wird von sich selbst bestimmt. Das Prinzip der Kausalität bestimmt das Universum. Diese Regel gehört zu den ersten und unhinterfragbaren Prinzipien, die bereits Aristoteles aus der Wirklichkeit lernte.[1] Dieses Prinzip setzt den ersten philosophischen Primat des Seins voraus, dem die moderne Kultur den Primat des Werdens entgegengesetzt, der die Negation jeder unveränderlichen und dauerhaften Realität ist.

Die Familie in der Geschichte

Die Familie ist eine Gesellschaft, deren primäres Ziel es ist, das Leben weiterzugeben und

Kinder großzuziehen. Da sie die Quelle des Lebens und neuer menschlicher Beziehungen ist, bildet sie die grundlegende und unersetzliche Zelle der Gesellschaft. Alle klassischen Philosophen und politischen Denker haben dies bestätigt, und die Geschichte hat es bestätigt. Lange vor dem Christentum, im antiken Rom, war die *familia* die Zelle der *civitas*, und die Ehe sicherte die soziale Stabilität und bildete, nach der genauen Definition von Cicero, das *seminarium rei publicae* [2], das Saatbeet der Gesellschaft, welches grundgelegt wird und heranwächst in der Familie.

Das Christentum erhob die Ehe zum Sakrament, und als das Römische Reich – von den Barbaren zerschlagen – zusammenbrach, war die Familie die einzige Entität, die überlebte und die Grundlage der neu zu bildenden Gesellschaft darstellte. Die Geburt der europäischen Nationen fiel, von ihrem Beginn um das Jahr 1000 an, mit der Entwicklung der Institution der Familie zusammen. Die Etymologie des Wortes „Nation“ (aus dem Lateinischen *natus*) bezieht sich übrigens nicht auf eine „Wahl“, sondern auf die Geburt und bezeichnet eine Reihe von Menschen, die einen gemeinsamen Ursprung und gemeinsame Blutbande haben. Das Terrain, in dem verschiedene Autoritäten in der mittelalterlichen Gesellschaft ausgeübt wurden - unter Bezugnahme auf das Familienoberhaupt, den Lehnsherrn oder den König -, wurde in Dokumenten einheitlich als *patria*, als die Herrschaft des Vaters, bezeichnet. [3]

Eine solche Auffassung von der Familie, die bis zur Französischen Revolution und darüber hinaus überlebt hat, gründet in der Idee, daß der Mensch in eine vorgegebene geschichtliche Verfaßtheit geboren wird, die, beginnend mit dem Tod, unüberwindliche Grenzen hat; daß zudem eine objektive und unveränderliche Natur existiert und daß diese Natur ihren Ursprung in Gott hat, dem Schöpfer der Ordnung des Universums. Die katholische Kirche hat in ihrer Lehre stets diese Auffassung vom Menschen und der Gesellschaft bestätigt. [4]

Viele Dokumente der Kirche der letzten zwei Jahrhunderte bekräftigen diese Lehre; die umfangreichsten und deutlichsten davon sind die Enzykliken *Arcanum* (Leo XIII.) vom 10. Februar 1880



*Ideen, selbst
wenn sie tot
sind, haben
Allmacht über
die Menschen.
Das
gefährlichste
Organ des
Menschen ist
der Kopf.*

**ALFRED DÖBLIN
ARZT UND
SCHRIFTSTELLER**

[5] und *Casti connubii* (Pius XI.) vom 31. Dezember 1930. [6] Diese Lehre wurde später in vielen Dokumenten Pius' XII. sowie in der apostolischen Exhortation *Familiaris consortio* von Johannes Paul II. vom 22. November 1981 erneut bestätigt. [7]

Der Angriff auf die Familie

Der heftigste Angriff, den die Familie je im Westen erlitten hat, war die Kulturrevolution von 1968: Eine Revolution gegen die Familie, die im Namen der sexuellen Befreiung durchgeführt wurde. Doch der Haß auf die Familie kennzeichnet alle ketzerischen Sekten, die sich im Laufe der Geschichte entwickelt haben, und stellt ein unterstützendes, wenn auch nicht immer explizites Element jener Revolution dar, die seit über fünf Jahrhunderten die Kirche und die christliche Zivilisation angreift. [8]

Der Akt der Fortpflanzung ist Gegenstand des antichristlichen Hasses, denn er belegt, daß der Mensch ein Ende hat, welches ihn übersteigt. Die Negation der Zeugung stellt die christliche Moral auf den Kopf und bekräftigt ein gnostisches metaphysisches Prinzip: Sex als ultimatives Ende des Menschen, der eingeschlossen bleibt in seiner eigenen Immanenz.

Im Mittelalter war eine der bekanntesten Sekten die der *Brüder und Schwestern des Freien Geistes*. Die Anhänger waren überzeugt, daß sie eine solche absolute Vollkommenheit erreicht hätten, daß sie unfähig seien, zu sündigen: „Tatsächlich kann man mit Gott so vereint sein, daß man nicht sündigt, egal was man tut.“ [9] Das Zentrum der Ideologie des Freien Geistes war nicht Gott, sondern der vergöttlichte Mensch, der vom Gefühl der persönlichen Sünde befreit ist und im Mittelpunkt der Schöpfung steht.

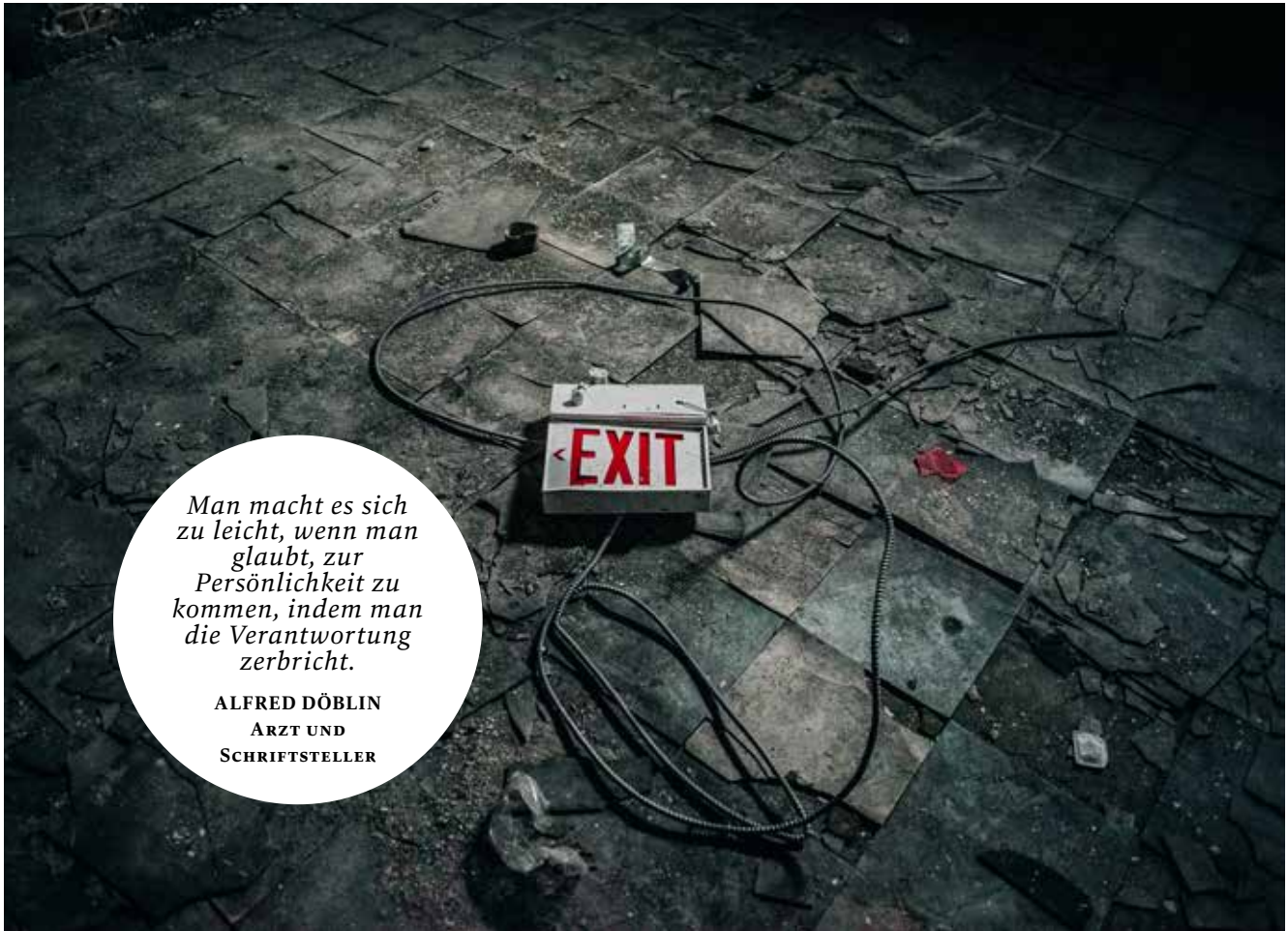
Im 15. Jahrhundert predigten die *Taboriten*, eine prä-lutherische Sekte, ähnlich wie die Brüder und Schwestern des Freien Geistes die Rückkehr zu einem adamitischen Zustand, der sich in Nacktheit und sexueller Promiskuität ausdrückte. Basierend auf der Hinwendung Christi zu den Prostituierten und Zöllnern (Matthäus 21,31) erklärten sie, daß die keusch Lebenden es nicht wert seien, in das messianische Königreich einzutreten. Der

Nudismus unterstellte einen Wert der „Befreiung“ von allen Rechts- und Moralbremsen - den nämlichen Wert, den heutzutage die „freie Liebe“ besitzt. Der „geistliche“ Mensch befreit sich von jeder moralischen Einschränkung: Sein Wille ist ident mit dem Willen Gottes, und die Sünde verliert für ihn jeden Sinn.

Lutherischer Antinomianismus

Der Prozeß der Auflösung der Familie hatte allerdings seinen ersten entscheidenden Moment in der protestantischen Revolution. In Wittenberg, der Stadt, in der Martin Luther am 31. Oktober 1517 seine berühmten Thesen an die Domtür nagelte, explodierte die religiöse Revolution in ihrer ganzen Virulenz. Während Luther auf der Wartburg vom Kurfürsten Friedrich dem Weisen „beschützt“ wurde, setzten seine Anhänger seine Ideen bis zum Äußersten um. Dazu gehörten der Priester Andreas Bodenstein (Karlstadt: ca. 1480-1541), der am Weihnachtstag 1521 in Laienkleidung die erste „Evangelische Messe“ der Reform feierte, ohne die Erhebung der Hostie und ohne jeden Hinweis auf das Opfer [10], sowie Johannes Schneider, auch bekannt als „Agricola“ (1494-1566), der die Abschaffung des alten mosaischen Gesetzes verkündete. Martin Luther kämpfte gegen Agricola und prägte den Begriff „Antinomian“, um dessen Negation des *nomos*, des moralischen Gesetzes, zu beschreiben. Agricola war jedoch ein Schüler von ihm, der das lutherische Prinzip des *sola fide* zur Erfüllung brachte. Luther hatte in der Tat gesagt, daß der Mensch, durch die Sünde radikal verdorben, nicht in der Lage sei, das Gesetz zu befolgen, und nur durch den Glauben gerettet werden könne, ohne gute Werke. Die Sentenz *pecca fortiter, crede fortius* [11] faßt Luthers Moraltheologie zusammen. Was zählt, ist nicht die Sünde, die unvermeidlich ist, sondern das Vertrauen in die Barmherzigkeit Gottes, welches der Gläubige vor, während und nach der Sünde haben muß. Für die Antinomier, wie für die Gnostiker der ersten Jahrhunderte, ist der „geistliche“ Mensch unfähig zu sündigen. Gott handelt in ihm, und jede Handlung, ob gut oder schlecht, wird zu einer göttlichen Handlung.

Man kann sagen, dass Agricola eine Randfigur



*Man macht es sich
zu leicht, wenn man
glaubt, zur
Persönlichkeit zu
kommen, indem man
die Verantwortung
zerbricht.*

ALFRED DÖBLIN
ARZT UND
SCHRIFTSTELLER

in der protestantischen Revolution war, aber man kann dies nicht von den Wiedertäufern sagen, die zu den berühmtesten Ausdrucksformen des sogenannten „linken Flügels“ der protestantischen Reform gehörten. Die Wiedertäufer beschränkten sich nicht darauf, antinomische Ideen auszudrücken, sie praktizierten sie in den Jahren 1534-35 in Münster [12], dem „Neuen Jerusalem der Apokalypse“, wo der niederländische Schneider Jan Bockelson, besser bekannt als Jan van Leiden (1509-1536), an die Macht kam, und der Tuchhändler Bernhard Knipperdolling (ca. 1500-1536) Bürgermeister wurde.

Münster wurde zu einer Art „heiliger Stadt“ für die „Söhne Jakobs“, die Gott helfen mußten, sein Königreich aufzubauen und die „Söhne Esaus“ zu bestrafen. In einer Atmosphäre des Terrors wurden der private Geldbesitz abgeschafft und Maßnahmen ergriffen, die darauf abzielten, den gemeinsamen Besitz von Gütern und die obligato-

rische Polygamie einzuführen. Um den Bruch mit der Vergangenheit zu symbolisieren, wurden alle Bücher der Stadt, mit Ausnahme der Bibel, auf den Domplatz gebracht und in einem Freudenfeuer verbrannt. Orgien und die schlimmste sexuelle Freizügigkeit wurden als „Feuertaufe“ dargestellt, die die des Wassers zu ersetzen hatte. Jan van Leiden wurde König der „heiligen Stadt“, während Knipperdolling, bewaffnet mit einem schweren Schwert, „Gerechtigkeit“ übte, indem er Widerpenstige enthauptete.

Die täuferische Gemeinschaft wurde durch die vereinten Kräfte von Katholiken und Lutheranern mit Eisen und Feuer zurückgedrängt, aber die Utopie verschwand nicht. Der „gemäßigte“ Protestantismus lehnt die gewalttätigen und extremistischen Methoden der Münsteraner Wiedertäufer als Ketzerei ab. Was jedoch zurückgewiesen wird, ist nicht die lehrmäßige Substanz, sondern das tragische Scheitern der Erfahrung. Münster bleibt für

viele Protestanten ein verratener Traum, ähnlich wie die Stadt Paris für die Sozialisten im 19. Jahrhundert.

Kurz nach 1540 begann in Emden, einem Zentrum Ostfrieslands, eine weitere täuferische Sekte, die der „Familisten“, gegründet von Heinrich Nicolaes (1501 - ca. 1580). [13] Er versammelte unter sich eine heimlich organisierte Gemeinschaft unter dem Namen *Familia caritatis* (Familie der Liebe, Huis der Liefde), in der man sich zu einem ökumenischen Pantheismus bekannte und wo das Teilen von Gütern und die freie Liebe praktiziert wurden. Nicolaes stützte sich dabei auf das Prinzip der mystischen Vereinigung mit Gott, welches die absolute Identifikation des Geschöpfes mit dem Schöpfer meinte, und folgerte aus diesem metaphysischen Prinzip, daß die Sünde in den Herzen der Wiedergeborenen nicht existieren konnte. Er hielt sich für den dritten und letzten großen Propheten nach Mose und Jesus. Seine Mission bestand darin, die Fülle der Liebe, das Werk des Geistes zu enthüllen.

In England drückte sich die gleiche Weltsicht in den pantheistischen und libertären Sekten aus, die im 17. Jahrhundert die extreme puritanische Linke, bekannt als die „Ranters“, repräsentierten. [14] Gegen die „Ranters“, die Zügellosen und „Blasphemiker“, erließ das englische Parlament am 9. August 1650 das berühmte Blasphemiegesetz, mit dem alle, die diese Akte des „Mordes, des Ehebruchs, des Inzests und der Sodomie“ für nicht sündhaft, sondern von Gott selbst sanktioniert wähten, den Zorn des Gesetzes auf sich ziehen würden. [15]

Sexuelle Promiskuität, Nudismus und freie Liebe wurden zu einem grundlegenden Ritual in diesen Sekten. Dank der inneren Erleuchtung, so hieß es, werde der Mensch „vergöttlicht“ und erhalte seine adamitische Integrität zurück, d.h. den Unschuldszustand, dessen sich Adam und Eva vor dem Sündenfall erfreuten. In diesem Sinne sind sexuelle Promiskuität und das Teilen von Frauen ein wesentlicher Punkt der täuferischen Lehre, wie der Theologe François Vernet feststellt. [16]

Die Französische Revolution

Die pansexualistische Utopie begleitete auch den revolutionären Prozeß im Jahr 1789, als er von

*Wir selbst geben uns
keinen Halt,
wir verwerfen uns
selbst immer wieder,
und beachten
kaum, wie Er, ja
Er unverändert
seinen Himmel wölbt
und die Kinder
lächeln läßt.
Das sind
seine Antworten.*

ALFRED DÖBLIN
ARZT UND
SCHRIFTSTELLER



der religiösen zur politischen Ebene übergang. Das schicksalhafte Datum der Französischen Revolution war der 14. Juli 1789, der Tag, an dem die Bastille fiel - eine Festung, von der die Revolutionäre annahmen, sie beherberge ein Unzahl politischer Gefangener, während sie tatsächlich nur sieben gewöhnliche Verbrecher verwahrte, darunter den Marquis Alphonse-François de Sade (1740 - 1814).

Der Name des Marquis de Sade, Autor von pornografischen Romanen, ist verknüpft mit sexueller Perversion. In Wirklichkeit war er ein „Philosoph“, der, nachdem er befreit worden war, aktiv an der Revolution teilnahm. Am 1. Juli 1790 wurde er zum „aktiven Bürger“ der jakobinischen Sektion der Place Vendôme, die als „Platz der Schläge“ in die Geschichte einging. Am 3. September 1792, als die berühmten „September-Massaker“ begannen, wurde er zum Sekretär und ein Jahr später zum Vorsitzenden der Sektion ernannt. Bürger Sade verfaßte während der Revolution zahlreiche politische Schriften, deren bekannteste lautet: „Franzose, (unternimm) eine weitere Anstrengung, wenn du Republikaner sein willst“ (Français, encore un effort si vous voulez être républicains). In diesem Text forderte er das französische Volk auf, alle Prinzipien von 1789 in die Praxis umzusetzen und die Wurzeln des Christentums zu beseitigen: „O ihr, die ihr die Sense in der Hand habt, versetzt dem Baum des Aberglaubens den letzten Schlag“, [18], „Europa wartet darauf, daß ihr auf der Stelle vom Zepter und vom Weihrauch befreit werdet.“ [19] Die Ideologie ist die von 1789. Sobald die Gewissens- und Pressefreiheit anerkannt wurde, war es notwendig, allen die Freiheit der Meinungsäußerung zu geben. Wenn alles gesagt werden kann, dann kann auch alles erlaubt werden.

De Sade listete als revolutionäre Errungenschaften Folgendes auf: Blasphemie, Diebstahl, Mord und jede Art von sexueller Perversion, Inzest, Vergewaltigung, Sodomie: „Niemals wurde die Lust in auch nur einer der weisen Nationen der Erde als kriminell angesehen... Alle Philosophen wissen sehr wohl, daß sie wegen christlicher Betrüger zum Verbrechen erklärt wurde.“ [20] Er stellt sich vor, in allen Städten Orte zu errichten, wo „alle Geschlechter, alle Altersgruppen, alle Geschöpfe

den Launen der Libertins feilgeboten werden, die kommen werden, um sich zu amüsieren, und die vollständigste Unterwerfung wird die Regel der Anwesenden sein, die geringste Weigerung wird sofort von dem bestraft werden, der sie (die Weigerung) erlebt hat.“ [21]

Impulse und Wünsche, auch die Paarung mit Tieren, kann man frei ausleben, da es keinen qualitativen Unterschied zwischen Mensch und Tier gibt: Beide werden geboren, zeugen und verfallen. Für de Sade ist das Leben nichts anderes als Materie in Bewegung. Der Tod ist nichts weiter als eine „Transmutation“, an deren Basis ist „die ewige Bewegung, die das wahre Wesen der Materie ist“. [22]

De Sade schlägt nicht bloß das Vergnügen als oberstes Ziel des Einzelnen vor, sondern er geht weit darüber hinaus. Er will uns davon überzeugen, daß das Laster eine Tugend, der Schrecken schön und die Qual ein Vergnügen ist. In diesem Sinne ist seine Vision der Welt satanisch. Der Teufel scheint zunächst ein Engel des Lichts zu sein, der angebetet werden will; doch seinen endgültigen Triumph wird er erst dann erreichen, wenn er in all seinem Schrecken angebetet wird, indem er uns glauben macht, daß die Leiden in der Hölle der Höhepunkt des Vergnügens sind. Dies ist die Philosophie, die den *120 Tagen von Sodom* zugrunde liegt, wo Männer und Frauen, alte Menschen und kleine Kinder, Mütter und ihre Kinder und ebenso Väter und ihre Kinder beschließen, Inzest, Vergewaltigung, Koprophagie, Nekrophilie und alle Arten von Aberration zu praktizieren.

Jeder sexuelle Unterschied wird ausgelöscht. Oberstes Ziel ist es, alle Unterschiede und Ungleichheiten abzubauen, um die Gesellschaft in ein urtümliches Chaos zu versetzen. Noirceul, eine Figur aus de Sades Buch *Juliette* sagt: „Ich will zweimal am selben Tag heiraten. Um 10 Uhr morgens, als Frau gekleidet, will ich einen Mann heiraten; um 12 Uhr, als Mann gekleidet, will ich einen Homosexuellen heiraten, der als Frau gekleidet ist.“ [23] Die gesamte „Gender-Theorie“ ist in diesen Worten bereits enthalten.

De Sade verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in einem Irrenhaus. Sein luzider Irrsinn machte ihn zu einem Propheten der Revolution.

»Das Uralte
ist immer das Neueste.«

ALFRED DÖBLIN
ARZT UND SCHRIFTSTELLER



Erik Kuehnelt-Leddihn definiert ihn als „den Schutzpatron aller linken Bewegungen“. [24] In den letzten zwei Jahrhunderten wurden seine Pläne weitgehend verwirklicht. Was noch nicht umgesetzt ist, ist, vielleicht, Teil unserer Zukunft. Wir verdanken ihm, daß er keines der Ziele der Revolution im Dunkeln gelassen hat. [25]

Während mit de Sade der revolutionäre Pan-Sexualismus theoretisiert wurde, begann die Französische Revolution mit der Einführung der Scheidung im Jahre 1791 einen Prozeß der radikalen Reform der Institution der Familie, welchen das napoleonische Recht auf den gesamten Kontinent ausdehnen sollte. [26]

Der utopische Sozialismus von de Sade und Charles Fourier (1772-1837), der in seinem Buch *Phalanstère* für die ungehinderte Freiheit der Leidenschaften eintrat, um derart den Höhepunkt der gesellschaftlichen Evolution zu erreichen, wurde dann vom sogenannten „wissenschaftlichen Sozialismus“ eines Karl Marx (1818-1883) und eines

Friedrich Engels (1820-1895) übertroffen.

Der amerikanische Ethnologe Lewis Henry Morgan (1818-1881) brachte - ausgehend von den bestehenden Familienbeziehungen zwischen den Irokesen Nordamerikas - eine fantastische Familiengeschichte heraus, die ihren Ursprung in einer primitiven Menschenmenge hat, in der die sexuellen Beziehungen völlig promisk und regellos waren. Marx und Engels unterschrieben begeistert diese materialistische Idee, welche die darwinistischen Theorien bestätigte. Engels' Broschüre „*Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats*“ (1884) ist ein Angriff auf die grundlegenden Institutionen der Gesellschaft, um die utopische „klassenlose Gesellschaft“ hervorzubringen, welche die völlige egalitäre Gesellschaft ist: ohne Familie, ohne Privateigentum, ohne Staat, ohne Gott.

Die Russische Revolution

Die Russische Revolution brachte die Französische Revolution zum Abschluß. In dem versiegel-

ten Eisenbahnwagen, der im April 1917 die „professionellen Revolutionäre“ Lenin, Sinowjew und Radek nach Petrograd zurückbrachte, reiste auch Inessa Armand (1874-1920), Mitglied des Exekutivkomitees der Bolschewistischen Partei, Gründerin des „Zhenotdell“, der „weiblichen Sektion“ der Partei; eine Frau, die das absolute Vertrauen Lenins, ihres Geliebten, besaß. Sie starb 1920 an Cholera und hatte die Ehre, auf dem „Roten Friedhof“ unter den Mauern des Kremls mit den Hauptakteuren der Revolution begraben zu werden. Ihr Name ist weniger bekannt als der von Aleksandra Kollontaj (1872-1952), aber ihr Einfluß auf Lenin war vielleicht größer. [27] Inessa Armand und Aleksandra Kollontaj haben sich öffentlich für die freie Liebe eingesetzt und für die Einführung von Scheidung und Abtreibung in Rußland gekämpft. Sie waren überzeugt, daß die sexuelle Befreiung eine notwendige Voraussetzung für das Entstehen einer sozialistischen Gesellschaft ist. Am 17. Dezember 1917, wenige Wochen nach der Machtübernahme der Bolschewiki, wurde die Scheidung eingeführt, 1920 wurde die Abtreibung legalisiert; es war weltweit das erste Mal, daß diese Prozedur uneingeschränkt zur Verfügung stand; Prostitution und Homosexualität wurden 1922 entkriminalisiert. [28] Trotzki schrieb 1923: „Die erste destruktive Periode ist noch lange nicht vorbei im Leben der Familie. Der Zerfallsprozeß ist noch in vollem Gange.“ [29]

Kollontaj schrieb 1920 in der zweiten Ausgabe der Zeitschrift *Komunistka*: „Anstelle der individuellen und egoistischen Familie wird sich eine große universelle Arbeiterfamilie entwickeln, in der alle Arbeiter, Männer wie Frauen, vor allem Genossen sein werden. So werden die Beziehungen zwischen Männern und Frauen in der kommunistischen Gesellschaft ausschauen. Diese neuen Beziehungen werden der Menschheit alle Freuden einer in der kommerziellen (kapitalistischen) Gesellschaft unbekanntes Liebe sichern, einer Liebe, die frei ist und die auf der wahren sozialen Gleichheit der Partner beruht.... Die rote Flagge der sozialen Revolution, die über Rußland fliegt und nun auch in anderen Ländern der Welt gehißt ist, verkündet die Annäherung des Himmels auf Erden, nach der die Menschheit seit Jahrhunderten strebte.“ [30]

In Rußland und Deutschland wurde in den 1920er und 30er Jahren der Übergang von der politischen Revolution zur sexuellen Revolution formuliert. [31] 1922 fand am Marx-Engels-Institut in Moskau ein Treffen unter der Leitung von David Ryazanov (1870-1938) statt, um das Konzept der Kulturrevolution oder einer totalen Revolution zu untersuchen, die den Menschen selbst, seine Natur, seine Sitten und sein tiefstes Wesen einbeziehen sollte.

Das Marx-Engels-Institut in Moskau war mit analogen Institutionen verbunden, die in eben diesen Jahren entstanden waren. 1919 gründete Dr. Magnus Hirschfeld (1868-1935) in Berlin das *Institut für Sexualwissenschaft* mit dem Ziel, die Homosexualität zu „normalisieren“. [32] 1921 organisierte Hirschfeld den Ersten Kongreß für Sexualreform, was zur Gründung der *World League for Sexual Reform* führte, einer Liga zur Koordinierung des Wissens über die Optimierung der sexuellen Aktivität. Grigori Batkis, Direktor des Moskauer Instituts für Sexuelle Hygiene, leitete die sowjetische Delegation zur ersten Konferenz der *World League for Sexual Freedom*.

Felix Weil (1898-1975) finanzierte 1923 die Erste Marxistische Arbeitswoche in Limenau. Der Erfolg dieser Veranstaltung führte zur Gründung des *Instituts für Sozialforschung* [33], das von 1930-1958 von Max Horkheimer geleitet wurde. Das Frankfurter Institut, eine marxistisch-hegelianische Frankfurter Schule, arbeitete mit dem Moskauer Institut zusammen, um die Werke von Marx und Engels zu veröffentlichen.

1929 luden sowjetische Politiker einen Studenten von Freud, den österreichischen Psychoanalytiker Wilhelm Reich (1897-1957), zu einer Reihe von Konferenzen ein, die zur Veröffentlichung seines Papiers „Dialektischer Materialismus und Psychoanalyse“ in Moskau führten, welches den Gründungstext des sogenannten „Marx-Freudismus“ bildet. In diesem und in seinen späteren Werken stellte Reich die Familie als repressive soziale Institution par excellence dar und bekräftigte, daß der Kern des Glücks die Sexualität sei. Für ihn waren die Abschaffung der Familie und die Revolution von der Geschlechtsverneinung zur Geschlechtsbe-

jahung unumgänglich. [34]

Reich, der den zweiten Teil von *Die Sexuelle Revolution* dem „Kampf um das neue Leben in der Sowjetunion“ widmete, war ein großer Bewunderer von Vera Schmidts Kinderkrippe (1889-1937), die 1921 in der Moskauer Innenstadt begann und wo kleine Kinder über Masturbation und frühe sexuelle Erregung unterrichtet wurden. [35] Er stellt fest: „Ihre Arbeit ging ganz und gar in die Richtung, die kindliche Sexualität zu bestätigen.“ [36] Trotzki unterstützte die Arbeit von Vera Schmidt und die Ideen von Wilhelm Reich. Reichs sexuelle Revolution war ein wesentlicher Bestandteil von Trotzki's permanenter Revolution.

Wie jede Revolution, so erlebte auch die bolschewistische eine innere Dialektik. Die beiden Tendenzen waren die von Stalin einerseits, der zwar den Terror nicht aufgab, aber, um die Macht zu behalten, gezwungen war, den revolutionären Radikalismus zu moderieren, und die von Trotzki andererseits, der Stalin beschuldigte, die Revolution verraten zu haben. [37] Trotzki's Niederlage markierte das Ende der Sexuellen Revolution in Rußland, aber das anschließende Scheitern des Stalinismus in den 50er Jahren brachte den Sieg des Trotzkiismus, der sich mit der Revolution von 68 in der Welt behauptete.

Reichs Ideen, die von Stalin in Abrede gestellt wurden, verbreiteten sich im Westen und trafen auf die der Frankfurter Schule, deren Vertreter Schlüsselpositionen an wichtigen amerikanischen Universitäten wie Harvard, Berkeley und San Diego besetzen konnten. Herbert Marcuse (1898-1979), Forscher des Horkheimer Instituts, reduzierte in seinen Bestsellern „Triebstruktur und Gesellschaft“ (Originalausgabe unter dem Titel: „Eros and civilisation“) (1955) und „Der eindimensionale Mensch“ (1964) ebenso wie Reich die menschliche Natur auf die Freiheit, sexuellen Impulsen nachzugeben. Diese Ideen waren die Grundlage für eine Kulturrevolution, die die vorherigen nicht gefährdete, sondern zu etwas Schlimmerem führte - zu den Tränen einer Generation, die nicht nur ihre Körper, sondern auch ihre Seelen verlor.

68 war die verheerendste aller vorangegangenen Revolutionen, weil sie ein Anschlag auf



*Es kommt nicht
darauf an,
die Sinnlichkeit
zu unterdrücken,
sondern sie
zu vermensch-
lichen,
zu veredeln.*

**ALFRED DÖBLIN
ARZT UND
SCHRIFTSTELLER**

die Familie war und den Alltag der westlichen Gesellschaft veränderte. Heute ist die utopische Dimension von 68 gefallen, und der postmoderne Relativismus hat ihr Erbe angetreten, welches von Intellektuellen wie Michel Foucault (1926-1984) zum Ausdruck gebracht wird. Foucault theoretisierte die Bedeutung des Gedankens von de Sade in seinem Werk *Wahnsinn und Gesellschaft. Eine Geschichte des Wahns im Zeitalter der Vernunft* (Histoire de la folie), 1961, und in seinem Buch *Die Ordnung der Dinge: Eine Archäologie der Humanwissenschaften* (Les Mots et les choses), 1966. Sein Denken, so Thibaud Collin, „bildet das konzeptionelle Fundament der schwulen Lobby“. [38]

Unter dem Einfluß von Foucault war die Amerikanerin Judith Butler eine der ersten Autorinnen, die die „Gender-Theorie“ entwickelte, die die letzte Grenze postmoderner Ideologien darstellt. Der evolutionäre Materialismus bleibt die subjektive Philosophie, die den Menschen, ohne jede eigene Natur, als sich verändernde Materie sieht, die nach Belieben gemäß den Wünschen und dem Willen aller geformt werden kann. Der Endhorizont ist der von de Sade und Reich beschriebene.

Das Zweite Vatikanische Konzil und seine Folgen

Eine einzige Kraft allein hätte diesen Prozeß der moralischen Auflösung stoppen können: Die katholische Kirche. Aber auch die katholische Kirche kannte zwischen 1962 und 1965 ihre eigene Revolution. Es war das Zweite Vatikanische Konzil.

Am Vorabend des von Johannes XXIII. einberufenen Konzils hatten die besten katholischen Theologen ein ausgezeichnetes Schema über die Familie zusammengestellt, das vom Papst genehmigt und in der Konzilsaula präsentiert wurde. [39] Dieses Schema bestätigte mit Klarheit das Ende der Ehe und die Pflicht der Familie in der modernen Welt und verurteilte weit verbreitete Fehler im Bereich der Moral. Aber wenige Wochen nach Beginn des Konzils wurden die von der Vorbereitungskommission vorgelegten Schemata von den mitteleuropäischen Bischöfen und Theologen, der so genannten Europäischen Allianz („Alliance européenne“), abgelehnt. [40] Von Anfang an wurde alles neu

gestaltet und das Schema der Familie wurde durch ein neues Arbeitsdokument ersetzt. Dieser Text, der zu *Gaudium et spes* wurde, war der zeitgenössischen Welt gewidmet und daran interessiert, mit ihr in einen Dialog zu treten, anstatt die Lehre der Kirche gegen sie zu bekräftigen. Die Geburt und Erziehung der Kinder wurde zweitrangig und folgte dem Bedürfnis nach Liebe zwischen den Ehepartnern. Diese Bedürfnisse nach Impulsen und Wünschen, so einige Theologen, könnten nicht in einen juristischen Käfig eingeschlossen werden, sondern würden Verhütung und außereheliches Zusammenleben rechtfertigen. Die Idee der Natur wurde durch die des Menschen als einer transformierender Realität, die sich in ständigem Wandel befindet, ersetzt. Rigide Kaltherzigkeit wurde der Wärme und Fluidität des Lebens gegenübergestellt; derart die Theorie von Antonio Gramsci (1891-1937) verwirklichend: den Vorrang der Praxis vor der Theorie, des Lebens vor der Wahrheit, der Erfahrung vor der Lehre, wie viele im theologischen Bereich behaupten.

Wir sind nicht über Nacht bei Papst Franziskus' Exhortation *Amoris laetitia* (2016) angekommen. Es brauchte 50 Jahre dazu, aber die Wurzeln liegen dort, im Zweiten Vatikanischen Konzil. Und das Konzil tat nichts anderes, als nach einem Kompromiß zwischen der Lehre der Kirche und den antichristlichen Theorien der modernen Kulturrevolution zu suchen. Heute steht nicht nur die Institution der Familie auf dem Spiel, sondern auch die Existenz eines absoluten und unveränderlichen moralischen Gesetzes. Vier Kardinäle haben dies erkannt und Papst Franziskus gebeten, den absolut universellen und verbindlichen Charakter der natürlichen und göttlichen Gesetze klar zu bestätigen. Wenn man die Überschreitung der Moral in einem Punkt zuläßt, bricht alles zusammen. Wenn die Moral zusammenbricht, dann triumphieren de Sade, Reich und die Antinomier aller Jahrhunderte.

Meditieren Sie über das göttliche Modell der Familie

In den letzten 50 Jahren hat die Krise der Familie beängstigende Ausmaße angenommen. Diese Krise basiert auf der Idee, daß nur durch die

Sexualisierung der Gesellschaft der revolutionäre Prozeß seine Erfüllung finden kann. Was die Situation noch ernster macht, ist, daß die Angriffe auf die Familie nicht nur von außen, sondern auch von innen kommen. Das Heilmittel wird von Pius XI. in *Casti connubii* angegeben: Betrachten Sie die göttliche Idee der Familie und der Ehe und leben Sie in Einklang mit diesem Vorbild.

Über das göttliche Modell der Familie nachzudenken, bedeutet, die Wahrheiten zu betrachten, die das Universum regulieren: Heißt, die These umkehren, nach der die Praxis die Theorie hervorbringt; heißt, den Primat der Doktrin wiederherstellen, nämlich den platonisch-aristotelisch-thomistischen Primat der Kontemplation über die Aktion, und in Übereinstimmung mit dieser Wahrheit leben. Gegen die neuen Antinomien, die sich in der gesamten katholischen Kirche ausbreiten, müssen wir uns daran erinnern, daß das Lehramt der Kirche entweder die ganze Tradition, die theologische und die moralische, annimmt oder nichts davon akzeptiert.

Die Tradition schließt die recht interpretierte Heilige Schrift ein - die Heilige Schrift und die Tradition bilden die beiden Quellen der einen Offenbarung Jesu Christi, von der nicht einmal ein Jota abgeändert werden kann (Matthäus 5,18); denn alle geschaffenen Dinge ändern sich, aber Gott ist immer Derselbe. Seine Worte vergehen nicht, sein Gesetz ändert sich nicht. Dieses Gesetz ist in unsere Herzen eingraviert, und wir müssen Gott bitten, daß unsere Worte immer ein Echo – zwar schwach, aber gleichwohl glaubenstreu - Seiner eigenen Worte sein mögen.

Vor allem jedoch ist es notwendig, daß wir davon überzeugt sind, daß die Tradition ein vitales Prinzip ist, während der revolutionäre Prozeß zwangsläufig auf die Selbstzerstörung ausgerichtet ist. Die Verweigerung der Fortpflanzung führt zum biologischen Aussterben; die Verweigerung, Kinder großzuziehen und auszubilden, worin ja die Weitergabe der traditionellen Werte besteht, führt zum Tod. Heute stirbt Europa nicht nur, weil es seine eigenen Kinder durch Abtreibung und Verhütung tötet, sondern auch deswegen, weil es nicht in der Lage ist, den Geborenen die Werte, die täglich



(...)
*wie jeder
 Augenblick
 unseres Lebens
 eine
 vollkommene
 Realität ist,
 rund, erfüllt.*

ALFRED DÖBLIN
 ARZT UND
 SCHRIFTSTELLER

verschwinden, zu vermitteln und weiterzureichen.

In seinem Buch „Dialektik der Natur“ (1883) verkündete Engels das Prinzip, daß alles, was entsteht, verdient unterzugehen. [41]. Der Tod, nicht das Leben, ist für ihn das Geheimnis des Universums. Der Tod der Menschheit konstituiert nach Igor Safarevic das Herz und das Ziel des Sozialismus. De Sade drückte den gleichen Gedanken aus und feierte den Mord und den Selbstmord. Die Sexualisierung der Gesellschaft ist der Tod der Gesellschaft.

Die Familie hingegen enthält das Leben in sich selbst. Körperliches Leben, das in den vielen Kinderwiegen enthalten ist; geistliches Leben, das von Eltern und Kindern ausgedrückt wird, die im Gebet zu Gott, der alles vermag, vereint sind.

In Fatima kündigte die Muttergottes an, daß Russland seine Irrtümer in der Welt verbreiten werde. Der anarchisch-libertäre Post-Trotzkismus, der heute im Westen dominiert, und der nationalistische Post-Stalinismus, der in Putins Rußland an Kraft gewonnen hat, haben die gleiche ideologische Matrix. Die Botschaft von Fatima ist eine Botschaft gegen jede Form von gnostischer und egalitärer Ideologie, wie sie sich im Sozialismus des 20. und 21. Jahrhunderts findet.

In diesem Sinne stellt die letzte Erscheinung von Fatima am 13. Oktober 1917, die Erscheinung der Heiligen Familie, ein Manifest dar, welches alle unsere Prinzipien zusammenfaßt und allen Irrtümern unserer Zeit entgegenwirkt. ■

Original in Italienisch. Übersetzt aus dem englischen Transcript. Fn wie im Original.

- [1] Aristotle, *Metaphysics*, Book I.
- [2] Cicero, *De Officiis*, I, 54.
- [3] Franz Funck-Brentano, *The Old Regime*, Fayard, Paris 1926, pp. 12-14.
- [4] Monks of Solesmes (under the direction of), *Marriage, Texts of the Roman Magisterium*, Desclée de Brouwer, Paris 1956
- [5] Leo XIII, *Arcanum divinae sapientiae*, of February 10 1880, in ASS, 12 (1879-1880), pp. 385-402.
- [6] Pius XI, *Casti connubii* of December 31, 1930 in A.A.S. 1930, pp 539-590.
- [7] John Paul II, *Familiaris consortio* of November 22 1981 in AAS(1981), pp. 81-191.
- [8] Plinio Correa de Oliveira, *Revolution and Counter-Revolution*, (Italian translation) Sugarco, Milano 2009.
- [9] Ilarino da Milano, *Medieval Heresies*, Maggioli, Rimini 1983, p. 26-27.
- [10] George H., Williams, *The Radical Reformation*, Westminster Press, Philadelphia 1962, p. 40.
- [11] “Be a sinner and sin boldly, but believe and rejoice in Christ even more boldly.” (Letter to Melanchton of August 1 1521, in *Luther's Works*, vol. 48, Letters, Fortress Press, Philadelphia 1975, p. 282),
- [12] Cfr. Ernest Belfort Bax, *Rise and Fall of the Anabaptist*, Sonneschein, London 1903; C. G. H. Williams, *The Radical Reformation*, cit., pp. 362-388.
- [13] Regarding Niclaes and the Family of Love see: Serge Hutin, *The English Disciples of Boehme*, Denoel, Paris 1960, pp. 58-61; G. H. Williams, *The Radical Reformation*, pp. 477-482 J. Dietz Moss, *Godded with God, Hendryck Niclaes and His Family of Love*, The American Philosophical Society, Philadelphia 1981; Alistair Hamilton, *The Family of Love*, The Attic Press, Greenwood (S. C.) 1981.
- [14] Cf. Christopher Hill, *The World Turned Upside Down*, Penguin, London 1991; A. L. Morton, *The World of the Ranters. Religious radicalism in the English Revolution*, Lawrence and Wishart, London 1979 (1970); J. Friedmann, *Blasphemy, Immorality and Anarchy. The ranters and the English Revolution*, Ohio University Press, London 1987.
- [15] *An Act against several Atheistical, Blasphemous and Execrable Opinions, derogatory to the honor of God, and destructive to human Society, in Acts and Ordinancy of the Interregnum*, ed. by C. H. Firth and R. S. Rait, Stationery Office, London 1911, pp. 409-412.
- [16] François Vernet, *Condorments*, DTC, vol. III,1 (1938), pp. 815-816.
- [17] A. F. de Sade, *Frenchman, (make) another effort if you want to be Republicans*, in *Philosophy in the Sitting Room*, Gallimard, Paris 1976, pp. 187-267.
- [18] Sade, op. cit., p. 188.
- [19] Sade op. cit., p. 190.
- [20] Sade, op. cit., p. 229.
- [21] Sade, op. cit., p. 221
- [22] Sade, op. cit., p. 239.
- [23] Sade, *Juliette*, (1797) in *Complete Works*, Cercle du Livre Precieux, Paris 1967, vol. 9, p. 569.
- [24] Erik Kuehnelt-Leddihn, *Leftism Revisited. From de Sade and Marx to Hitler and PolPot*, Regnery, Washington 1991, p. 67
- [25] See François Ost, *Sade and the law*, Odile Jacob, Paris 2005
- [26] Xavier Martin, *Human Nature and the French Revolution, from the Age of Enlightenment to Napoleonic Law*, Dominique Martin Morin, Poitiers 2002
- [27] See *Letters to Lenin of Inessa Armand and Aleksandra Kollontaj* of March 1917 in V. I. Lenin, *Opere complete*, tr. It., vol. 35, Editori Runiti, Roma 1952, pp. 210-212.
- [28] Cfr. Giovanni Codevilla, *From the Bolshevik Revolution to the Russian Federation*, Franco Angeli, Roma 1996.
- [29] Leon Trotsky, *Problems of everyday life*, Monad Press, New York 1986, p. 37

- [30] <https://www.marxists.org/archive/kollonta/1920/communism-family.htm>
- [31] Gregory Carleton, *The Sexual Revolution in Russia* Pittsburgh, University of Pittsburgh Press, 2005
- [32] See Rodolfo de Mattei, *From Sodomy to Homosexuality. History of a Normalization*, Solfanelli, Chieti 2016.
- [33] Cfr. Rolf Wiggershaus, *The Frankfurt School. History. Theoretical development. Political significance*, Carl Hanser Verlag, München-Wien 1986; Martin Jay *The dialectical imagination. A History of the Frankfurt School and the Institute of Social Research, 1923-1950*, Little, Brown and Co. Boston 1973.
- [34] Wilhelm Reich, *The Sexual Revolution*, Peter Nevill-Vision Press, London 1951, p. 163.
- [35] Vera Schmidt. *Report on the Experimental Nursery School of Moscow*, Andromeda 2016. For psychoanalysis in the Soviet-Union, see Martin A. Miller, *Freud and the Bolsheviks*, New Haven, Yale University Press, 1998, and Alexander Etkind, *Eros of the impossible: the history of psychoanalysis in Russia*, Westview Press, Oxford, 1997
- [36] Reich, *The Sexual Revolution*, p. 241
- [37] Leon Trotsky, *The Revolution betrayed* (1936), Dover Publications, New York 2004.
- [38] Thibaud Colin, *Gay Marriage. The Challenges of a Claim*, Eyrolles, Paris 2005, p. 97.
- [39] See *The First Schema on the Family and on Matrimony of the Second Vatican Council*, ed. by R. de Mattei, Edizioni Fiducia, Roma 2015.
- [40] See R. de Mattei, *The Second Vatican Council: An Unwritten Story*, Lindau, Torino 2011, pp. 203-210.
- [41] Frederick Engels, *Dialectics of Nature*, Progress Publishers, Moscow, 1976, pp. 37-38
- [42] Igor Chafarévitch, *The Socialist Phenomenon*, Editions du Seuil, Paris 1977, p. 323



40 Jahre Aktion Leben e.V. Deutschland

Die **Europäische Ärzteaktion**, die seit den frühesten Tagen mit der **Aktion Leben e.V.** verbunden ist (nachdem Walter Ramm an einem Kongress der Europäischen Ärzteaktion teilgenommen hatte, begann er mit den Gebetsmahnwachen vor den Abtreibungsstätte) gratuliert von Herzen zum 40jährigen Jubiläum der mitgliederstärksten Lebensrechtsbewegung Deutschlands. 40 Jahre: Das sind Jahre unermüdlicher Arbeit für das Lebensrecht aller Menschen, von der Geburt bis zum natürlichen Ende. 40 Jahre: Das sind Jahre, angefüllt mit Arbeit, Arbeit, Arbeit. Millionen von Flugblättern wurden hergestellt und verschickt, Zeitschriften zehntausendfach produziert, Vorträge gehalten, Infobusse und Infostände organisiert, Schul- und Pfarreieinsätze absolviert, Pressemitteilungen an Redaktionen versendet, vor Abtreibungsstätten gebetet, Demonstrationen für den unbedingten Lebensschutz abgehalten. Von Anfang an war dabei die Grundlage sämtlicher Arbeit das Gebet, denn »wenn der Herr nicht das Haus baut, mühen sich die Bauleute vergebens« (Psalm 127,1), wie das Feierheft bezeichnenderweise zitiert (s. Foto 1).

Aktion Leben e.V. ist untrennbar mit dem Namen Walter Ramm, dem Vorsitzenden von *Aktion Leben*, verbunden. Für ihn, »den vierfachen Familienvater, kam die Berufung zum Anwalt für die Ungeborenen«, wie es in einem rezenten Artikel in *Vision2000* heißt, »durch ein Gespräch mit einer 16-Jährigen während einer Gemeindegemeinschaft, in der er aktiv war. Die Jugendlichen fragten ihn bei dieser Gelegenheit – es war die Zeit des gesellschaftlichen Ringens der 70-er Jahre um den Paragraphen 218 – nach seiner Meinung, was in besonderen Härtefällen, wie Schwangerschaft nach

Vergewaltigung, geschehen solle. ‚Das muß man der Frau selbst überlassen, das sollte nicht allgemein über ein Gesetz geklärt werden‘, war damals Ramms Antwort. ‚Du willst Christ und Anwalt der Ungeborenen sein und gibst das Leben der Ungeborenen in schwierigen Situationen einfach preis? Weißt Du überhaupt, was Abtreibung ist? Daß alles Leben von Gott kommt und nur Er über Leben und Tod bestimmen darf?‘, entgegnete das Mädchen empört. Diese moralische Ohrfeige dieser 16-Jährigen saß und sollte sein Leben revolutionieren. Ganz in der Nähe seines Wohnortes betrieb ein Arzt, Dr. Zwick, die erste Abtreibungsklinik in Lindenfels. Gemeinsam mit sechs Mitstreitern faßte Ramm den Entschluß, seine Arbeit für das Leben auf eine breitere Basis zu stellen und gründete mit ihnen am 21. März 1979 den Förderverein *Aktion Leben*. ‚Wenn wir nur eine einzige Seele retten können, dann hat sich aller Einsatz gelohnt‘, war sich Walter Ramm sicher. Aus den sieben Mitgliedern von einst sind heute

rund 40.000 Mitglieder geworden.«

Was die heutige stellvertretende Vorsitzende der *Aktion Leben*, die psychologische Beraterin Gabriele Hüter, in ihrem Festvortrag erwähnte, zeigt, wie das gute Beispiel ausstrahlt und wirkt, damals wie heute: »**Ich weiß noch genau, wie ich das erste Mal von der Aktion Leben gehört habe.** Damals war ich 20 Jahre alt und mein Bruder nahm mich mit auf eine Veranstaltung mit den Worten: ‚Da hält ein Lebensrechtler einen Vortrag, was bei einer Abtreibung passiert, das ist bestimmt interessant!‘ Und es war interessant, sogar sehr interessant. Diese Veranstaltung hat meine Einstellung zum Lebensrecht radikal verändert und im Laufe der Zeit auch mein Leben und das Leben meiner Familie, meiner Kinder. **Lieber Walter**, Du warst damals der Lebensrechtler, der mit ganzem Einsatz den stimmlosen, wehrlosen, schutzbedürftigen ungeborenen Kindern eine Stimme gegeben hat. Du hast Dich mit vollem Einsatz bis heute zu deren Anwalt ge-

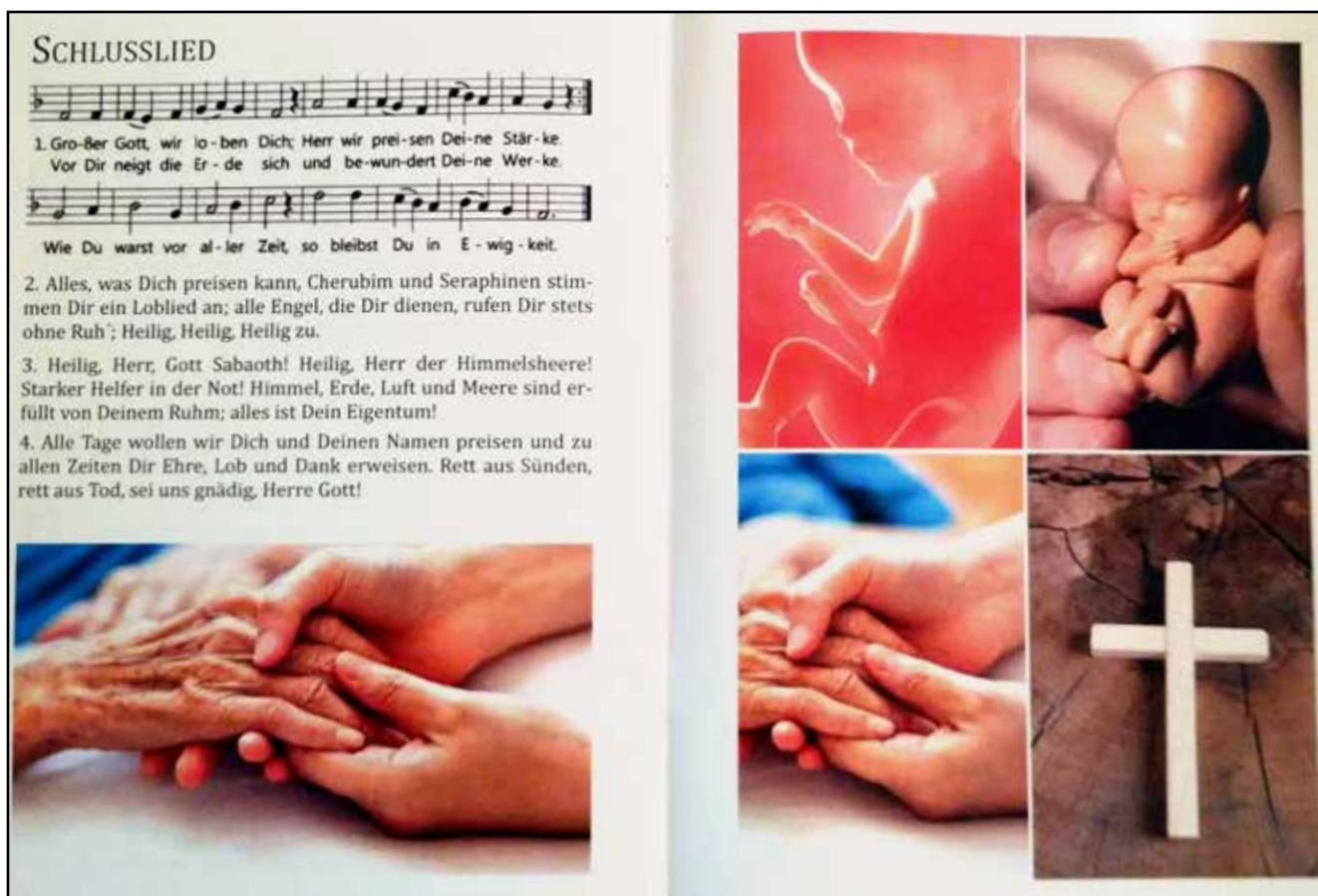


Foto 1: Abbildung aus dem Feierheft zum 40jährigen Jubiläum



Foto 2: Walter Ramm und Gabriele Hüter während eines Interviews mit bonifatius tv

macht. Aus der Sicht eines ungeborenen Kindes habe ich es bis zu dem damaligen Zeitpunkt noch nie betrachtet. Dein Vortrag hat mich zutiefst berührt. Lange standen wir nach der Veranstaltung noch zusammen und haben darüber gesprochen. Ich hatte so viele Fragen. Du hast mir für das Lebensrecht der Ungeborenen die Augen geöffnet. Du hast unzählige Menschen und mich für dieses Thema und für viele andere Lebensrechts-Themen sensibilisiert (...) Du hast mir einmal erzählt, daß Du in Münster am Grab des seligen Kardinal von Galen ein Versprechen abgelegt hast, nicht eher zu ruhen und zu rasten, bis daß das himmelschreiende Unrecht, nämlich die Tötung der Kinder im Mutterleib, aufhören wird. In Deinem Büro hast Du den Spruch auf Deinem Schreibtisch stehen: **Herr, es ist aussichtslos, aber Du bist allmächtig!** Daran hast Du all die Jahre treu festgehalten. Mit Leib und Seele bist Du Lebensrechtler und Du scheust keine Strapazen, Dich dafür einzusetzen. Gott segne Dich dafür! Gut, daß es Dich gibt!«

Wir gratulieren! ■

Webseite der Aktion Leben e.V.:

<https://www.aktion-leben.de/>

Link zum Interview mit bonifatius.tv:

<https://www.aktion-leben.de/details/artikel/interview-bonifatius-tv.html>



Unplanned!



US-Film aus dem Jahr 2019 von Cary Solomon und Chuck Konzelman.

Abby Johnson arbeitet seit acht Jahren für den Abtreibungskonzern Planned Parenthood und macht eine steile Karriere zur Leiterin einer Filiale. Sie ist überzeugt, daß sie schwangeren Frauen in Not durch eine Abtreibung helfen kann. Es handle sich ja nur um einen Zellklumpen, der noch kein Mensch sei, denkt sie.

Sie selbst hat eine chirurgische Abtreibung in besagter Klinik hinter sich, eine weitere hat sie durch die Abtreibungspille RU 486 vorgenommen.





VIDENTES AVTEM STELLAM GAVISI SVNT GAVDIO MAGNO VALDE. Matth. 2. 10.

Foto: <https://www.flickr.com/photos/musicasacra/184056445/in/album-72157600482960722/>

Die
EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION
wünscht allen Freunden, Förderern und
Abonnenten frohe Weihnachten und
ein gesegnetes Neues Jahr 2020 !

Obwohl ihr gesagt wird, daß sie nur kurz Krämpfe haben und dann „befreit“ sein werde, hat sie bei der medikamentösen Abtreibung stärkste Schmerzen und 8 Wochen lang Blutungen. Die Szene wird von oben gefilmt: Abby liegt schluchzend in einer Blutlache im Badezimmer.

Trotz dieser eigenen brutalen Erfahrungen arbeitet Abby weiter für Planned Parenthood und ist an mehr als 22 000 Abtreibungen beteiligt.

Auf dem Weg zu ihrer Arbeitsstätte begegnet sie täglich jungen Menschen – Lebensschützern -, die betend vor der Abtreibungsklinik stehen und sich für die Ungeborenen und deren Mütter einsetzen. Die Gespräche zwischen Abby und den Lebensschützern sind stets freundlich, eine Art moderater Smalltalk zwischen ihr, der Abtreibungsbefürworterin, und Shawn und Marilisa, die für das Leben kämpfen.

Auch Abbys Eltern sind pro life, ebenso ihr Ehemann Doug, der sie trotz ihres Jobs innig liebt.

Als Abbys Chefin, Cheryl, eines Tages verlangt, daß Abtreibungen verdoppelt und bis zum sechsten Monat durchgeführt werden sollen, regt sich bei Abby der erste Widerstand. Das gehe ihr doch zu weit, meint sie bei einer Anhörung. Daraufhin bekommt sie Cheryls ganzen Haß zu spüren, die sie als Verräterin bezeichnet. Auch daß Abby geheiratet und sich für das Leben ihrer Tochter entschieden hat, sieht Cheryl als Verrat an.

Der Zusammenbruch

Eines Tages wird Abby gebeten, bei einer Abtreibung den Ultraschall zu überwachen. Da passiert es. Sie sieht das 13 Wochen alte Baby, das sich gegen die Absaugung wehrt... das ist kein Zellklumpen, der sich in eine Ecke des Uterus verkriechen will! Das ist ein winziges kleines Kind, ein Mensch. Nach ein paar Sekunden sieht Abby nur noch ein schwarzes Loch auf dem Bildschirm. Sie rennt hinaus und bricht weinend zusammen.

Sie kündigt umgehend und arbeitet von nun an als Lebensschützerin für Shawn. Nun steht sie auf der anderen Seite des Klinikzauns und versucht, zu den verzweifelten Müttern, die die Abtreibungsstätte aufsuchen, den Kontakt herzustellen.

Der Film arbeitet mit schonungslosen Bildern

zum Abtreibungsvorgang. Die Szene, in der Abby zum ersten Mal sieht, daß es sich um ein Baby im Mutterleib handelt, trifft tief. Gleichfalls die Szene, wo eine 15 Jährige fast verblutet, weil der Arzt den Uterus perforiert hat. Abby will die Rettung anrufen, da es sich um die Tochter eines Bekannten handelt, doch Cheryl hält sie davon ab, denn „eine Rettung würde Planned Parenthood in Verruf bringen“.

Nach ihrem Sinneswandel sagt Abby zu Shawn, daß dann, wenn vor der Klinik gebetet wurde, die Abtreibungen um 75% zurückgingen, weil die Mütter die Betenden draußen gesehen hätten. Die größten Finanziere von Planned Parenthood seien George Soros, Warren Buffet und Bill Gates.

Es ist fraglich, ob **Unplanned** auch in die deutschen und österreichischen Kinos kommt. Die meisten US-Produktionen mit einer explizit religiösen Botschaft enden im DVD-Vertrieb. So erging es etwa den Filmen „Do You Believe?“ und „God’s Not Dead“, beide nach dem Drehbuch von Cary Solomon und Chuck Konzelman.

In höheren Schulen sollte dieser Film zum Pflichtprogramm gehören, denn der beste Schutz vor ideologischer Indoktrination ist noch immer die Wahrheit, selbst wenn sie bitter ist. ■



Boycott

Man sollte sich bei seinen Weihnachtseinkäufen gut überlegen, bei welchen Firmen man einkauft. Denn auch wenn Sie selbst Abtreibung nicht unterstützen, kann es sein, daß Sie *indirekt* gleichwohl die Abtreibungsindustrie fördern. Wie? Indem Sie bei

*Mit jedem gelungenen
Werk ist wieder einmal
die Erde größer
geworden, unser
Reichtum ist vermehrt,
eine neue Kolumbusfahrt
ist geglückt, ein neues
Indien entdeckt.*

ALFRED DÖBLIN
ARZT UND
SCHRIFTSTELLER

Firmen kaufen, die direkt oder indirekt an Abtreibungsgruppierungen spenden, etwa an den weltweit größten Abtreibungskonzern *International Planned Parenthood Federation* (IPPF).

Der **Family Council** hat eine Liste herausgegeben, auf der bekannte und weniger bekannte Firmen registriert sind, die IPPF und damit das Abtreibungsgeschäft unterstützen. Wir konzentrieren uns im folgenden auf die im deutschsprachigen Raum bekannten Firmen.

A. Direkte Unterstützung

- Adobe
- American Express
- Avon
- Bank of America
- Boeing
- BP
- Clorox
- Converse
- Deutsche Bank
- Dockers
- ExxonMobil
- General Electric
- JPMorgan Chase
- Johnson & Johnson
- Kraft Heinz
- Levi Strauss
- Microsoft

- Monsanto
- Nike
- Oracle
- PayPal
- PepsiCo
- Pfizer
- Starbucks
- Shell
- Unilever
- United Airlines
- US Bank
- Wells Fargo

B. Indirekte Unterstützung

- 3M
- Adobe
- Amazon
- American Express
- Black & Decker
- Calvin Klein
- Commerce Bank
- Dell
- eBay
- FedEx
- Ford
- General Motors
- Google
- Hallmark Cards
- Hellmann's Mayonnaise
- Hewlett-Packard
- Honda
- IBM
- Intel
- John-Deere

- JPMorgan Chase
- Kellogg's
- Kentucky Fried Chicken
- Lee
- Levi Strauss
- Mars Inc.
- Marshalls
- MasterCard
- McDonalds
- Merck & Co.
- MGM Resorts International
- Mondelez International
- Motorola
- Nestle
- Pizza Hut
- Procter & Gamble
- Ralph Lauren
- Subaru
- Subway
- T-Mobile
- The North Face
- Tiffany & Co
- Timberland
- Time Warner
- Vanity Fair
- Victoria's Secret
- Walmart
- Western Union
- Wrangler
- Youtube
- Xerox



BLITZLICHT

Unbelehrbar

Man faßt es nicht.

Der Verein *Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.* ehrt Kristina Hänel. Wöfür? Für „herausragendes Engagement für Frauenrechte“, denn die Preisträgerin, so in der Presseaussendung des Vereins, sei „eine Frau, die konsequent und unerschrocken für Glaubens- und Gewissensfreiheit eintritt, für Integration und ein gutes Leben für alle.“

Man faßt es nicht.

Besagte Kristina Hänel ist die Abtreiberin Kristina Hänel, die in ihrer Tätigkeit als Ärztin tausende von Kindern durch Abtreibung getötet hat und massiv dafür Werbung macht, den Paragraphen 219a StGB, der es verbietet, öffentlich Werbung für die Abtreibung zu machen, abzuschaffen. Diese notorische Abtreiberin ist laut den Frauen des

Verbandes eine Frau, die „ein gutes Leben für alle“ fördert. Geht's noch?

„Der Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.“, so steht es zu lesen auf der Webseite des Verbandes, ist, man höre und staune weiterhin, „die Stimme evangelischer Frauen in Kirche und Gesellschaft. Er fördert und unterstützt die Arbeit von und mit Frauen in kirchlichen Bezügen und ermutigt Frauen, in der heutigen Welt als Christinnen zu leben. Mit frauenspezifischer Kompetenz und Sicht setzt der Verband theologische, spirituelle, sozialdiakonische und politische Impulse. Zum Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. gehören 247 Mitgliedsgruppen, 65 Kirchengemeinden, 18 Frauenverbände und 330 Einzelmitglieder.“

Wie dichtete weiland Heinrich Heine: „Denk ich an Deutschland in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht.“ ■

siehe

<https://www.evangelischefrauen.de>

*Hin zu den Quellen,
zum Sinn des Lebens,
zur Religion.
Das Zentrum finden.
Sich reinigen,
sich erkennen.*

ALFRED DÖBLIN
ARZT UND
SCHRIFTSTELLER



»Es wird die Anstrengungen der besten Köpfe und der Beter in ganz Europa brauchen, auf den totalen Bankrott der alten Ideologien und auf die jetzigen Existenzbedrohungen der Menschheit aus einer entschlossenen Rückbesinnung auf unsere unveränderlichen Grundlagen des Deins ist das Reich die richtige Antwort für die Zukunft zu geben.«



DR. SIEGFRIED ERNST, GRÜNDER DER EÄ

B A U E N S I E M I T

Europäische Ärzteaktion e.V.

Vordertullnberg 299 * A-5580 Tamsweg

Fon AT: +43 (0) 664 – 11 88 820 bzw. +49 (0) 178 – 493 12 69

E-Mail: aerzteaktion@aol.com Internet: www.aerzteaktion.eu



Spendenkonto: Sparkasse ULM Konto-Nr. 123 509, BLZ 630 500 00 / IBAN: DE 5663 0500 0000 0012 3509

- Ja! Ich abonniere die Zeitschrift "Medizin und Ideologie" für 16,- € pro Jahr (4 Ausgaben)
- Ja! Ich unterstütze die EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION e.V. als ordentliches Mitglied mit einem festen Monatsbetrag. Der Bezug der Zeitschrift ist im Beitrag enthalten. Die Höhe des Beitrages habe ich angekreuzt:
 - 60,- € jährlicher Mitgliedsbeitrag
 - 40,- € jährlich für Studenten
 - € jährlich freiwillige Unterstützung der Aktivitäten und Ziele
 - € Spendenquittung am Jahresende (ab 100,- €) Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig

Meine Adresse	Freiwillige Angaben
Name: _____	Geboren am: _____
Straße, Nr.: _____	Telefon: _____
PLZ, Ort: _____	Religion: _____
E-Mail: _____	Beruf: _____

- Um Verwaltungskosten zu sparen, wäre es uns lieb, wenn Sie bei Ihrer Bank einen **Dauerauftrag** (mtl./vierteljährl./halbjährl./jährl.) einrichten, den Sie jederzeit löschen können:

Institut: _____ Konto-Nr.: _____ BLZ: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

AN DER KULTUR DES LEBENS

Fundamente

Welche Freiheit?

Reflexionen über einen nicht nur politischen Begriff, Teil II

PROF. DR. THOMAS STARK

Sprache ist ein durch grammatikalische Regeln geordnetes System von Symbolen, das wir nicht stets neu erfinden, sondern das wir immer schon vorfinden, wenn wir uns seiner bedienen. Und wir können uns der Sprache nur bedienen, indem wir ihren Regeln gehorchen. Wäre Emanzipation der Weg zur Freiheit, dann müßte die Freiheit des sprachlichen Ausdrucks in dem Maße zunehmen, indem wir uns von den vorgegebenen Regeln der Grammatik emanzipieren (wie das etwa die Lyrik des Dadaismus praktiziert hat). Dem ist aber nicht so. Denn wer sich von den Regeln der Grammatik emanzipiert, verliert die Freiheit des sprachlichen Ausdrucks (und endet im Gestammel der Dada-Lyrik). Je mehr ich mich hingegen den Regeln der Sprache unterwerfe, desto freier werde ich darin zu sagen, was immer ich will. Die Einübung der Sprachregeln führt zur Regelbeherrschung, d.h. sie führt zu einer Virtuosität, in der mir die Regeln keinen Widerstand mehr entgegensetzen. Ich bemerke dann nicht mehr, daß ich Regeln folge, sondern ich spreche einfach, ohne daß mir die Regeln, denen ich folge, explizit bewußt werden. Ich bin dann ganz bei meinem Thema und nicht bei den Regeln der Sprache, derer ich mich bediene, indem ich sie befolge.

Der Begriff der „Regelbeherrschung“ ist also offenbar ein dialektischer Begriff. Denn Regeln be-

herrsche ich in dem Maße, in dem ich mich ihnen unterwerfe und dabei eine Virtuosität erlange, die den Widerstand aufhebt, die die Regeln mir entgegensetzen, weil ich mir die Regeln gleichsam anverwandelt habe. Und so besteht auch die Beherrschung eines Cellos nicht etwa darin, es in einem Akt der Emanzipation an die Wand zu schlagen, sondern darin, sich seinen Regeln zu unterwerfen und auf diese Weise Virtuosität zu erlangen. Auch wird das Schachspiel nicht dadurch kurzweiliger, daß sich die Spieler von den Regeln des Schachspiels emanzipieren. Der Reiz des Schachspiels besteht vielmehr darin, daß man dessen Regeln, in dem zuvor eingeführten dialektischen Sinne von Regelbeherrschung, zu beherrschen lernt, um sich sodann frei im Kosmos des Schachspiels bewegen zu können, eines Kosmos, der überhaupt erst durch die Regeln des Spiels konstituiert wird.

Freiheit erlangt man also nicht durch Emanzipation von allen vorgegebenen Ordnungszusammenhängen und Regeln, sondern durch jene Virtuosität, die es dem Virtuosen erlaubt, unter Beachtung dieser Ordnungszusammenhänge und unter Einhaltung der in ihnen jeweils geltenden Regeln kreativ zu werden. Die aus der Virtuosität entspringende Kreativität ist ein Gestaltungsvermögen, bei dessen Verwirklichung der Virtuose sich stets eines in sich bereits gestalthaften Materials bedient,

A photograph of a man with dark hair and a beard, wearing a light blue t-shirt, sitting at a desk in a dark room. He is leaning forward, focused on writing in a notebook with a pen. A green apple sits on the desk to his left. A desk lamp is positioned to his right, casting a focused light on his work area. The rest of the room is in deep shadow.

*»Die Geschichte des menschlichen Geistes
ist eine Geschichte der Sprache.«*

ALFRED DÖBLIN
ARZT UND SCHRIFTSTELLER

das sich – aufgrund seiner Eigenständigkeit – einer willkürlichen Behandlung widersetzt. Kreativität, als die eigentliche Erscheinungsweise der Freiheit, ist das Gestaltungsvermögen, das den Virtuosen dazu in die Lage versetzt, im Kontext eines vorgegebenen Ordnungsrahmens, aus vorgefundenen, in sich bereits geordneten Gebilden, komplexere Gebilde höherer Ordnung zu erschaffen, und dadurch einen Zugewinn an Sinn und Bedeutung zu realisieren.

Das kreative Gestaltungsvermögen des Virtuosen schafft nichts aus dem Nichts und es erschafft nicht die Regeln seiner eigenen Ausübung. Der Virtuose spielt gleichsam auf der Klaviatur der Regeln, die sich aus dem Wesen der Dinge ergeben, die er als solche bereits vorfindet und kreativ bearbeitet.

Wenn Freiheit aber in der Selbstbestimmung des Menschen besteht, dann ist der Mensch gleichsam der Virtuose seines eigenen Lebens, weil er sich nämlich im Vollzug der Selbstbestimmung zu dem macht, der er dann ist. Dabei hat der Mensch als Virtuose seines Lebens – wie jeder Virtuose – aber bestimmte Ordnungszusammenhänge und Regeln zu beachten, die sich aus dem Wesen des Menschseins ergeben. Das Wesen des Menschseins kann der Mensch aber nicht nach eigenem Gutdünken selbst entwerfen. Das Wesen des Menschen ist die Natur des Menschen, und die Natur ist – wie wir bereits gesehen haben – das, was wir immer schon vorfinden, ohne es selbst entworfen und geschaffen zu haben. Der Mensch ist insofern ein Geschöpf, als er sich nicht selbst erschaffen hat, sondern sich immer schon als den vorfindet, der er ist. Grund und Ursache des Menschen liegen nicht in ihm selbst, sondern in einem anderen als ihm selbst.

Echte Selbstbestimmung setzt daher eine explizite Zustimmung des Menschen zu seiner eigenen Natur voraus, weil er eben nur jenes Selbst bestimmen kann, das er in seinem Dasein und seinem je bestimmten Sosein immer schon an sich vorfindet. Die geschöpfliche und mithin endliche Freiheit des Menschen zeichnet sich ferner dadurch aus, daß in der menschlichen Person Wesen und Wille nicht notwendig identisch sind.

Wir können daher etwas wollen, das unserem Wesen widerspricht. Einem solchen Willen zu folgen, ist indes keine Akt der freien Selbstbestimmung, sondern ein Akt der Selbstzerstörung, weil er sich gegen das richtet, was den Menschen zuinnerst ausmacht. Daher setzt die Verwirklichung menschlicher Freiheit voraus, daß der Mensch seiner ihm vorgegebenen Natur zustimmt und den Regeln folgt, die mit dieser menschlichen Natur in inappellabler Weise verbunden sind. Je virtuoser der Mensch darin wird, desto selbstbestimmter wird sein Leben.

Worin aber besteht das Wesen und die Natur des Menschen? Der moderne Mensch würde sagen, in seiner Freiheit, und der moderne Mensch versteht diese Freiheit – in der Tradition der Aufklärung – vor allem politisch. Daran ist nicht alles falsch, denn immerhin hat die frühe griechische Philosophie, am Beginn der Diskussion des Freiheitsbegriffs, den Freiheitsbegriff ebenfalls auf dem Feld des Politischen verhandelt. Und Aristoteles definiert den Menschen als *zoon politikon*, also als ein Lebewesen, das in der Polis lebt, weil der Mensch seiner Natur nach gesellig ist. Der Mensch bedarf des Lebens in einem Gemeinwesen mit seinem wechselseitigen Beistand, seinem wechselseitigen Austausch, seiner Arbeitsteiligkeit etc., um sein Wesen verwirklichen und ein gutes Leben führen zu können.

Was der moderne Mensch hingegen nicht versteht, ist, daß die Ordnung des Gemeinwesens von den Bürgern nicht willkürlich und nach eigenem Gutdünken entworfen werden kann, und daß die Legitimität dieser Ordnung nicht ausschließlich aus dem Konsens der Bürger resultiert. Die Bürger können nämlich durchaus auch Konsens über eine illegitime Ordnung des Gemeinwesens erzielen. Die Legitimität der Ordnung eines Gemeinwesens ist vielmehr begründet durch die Gerechtigkeit, die auch die Grenzen eines legitimen Konsens definiert. Gerechtigkeit aber besteht darin, jedem das ihm jeweils Geschuldete bzw. Zustehende zukommen zu lassen und dabei Gleiches gleich und Ungleiches ungleich zu behandeln. Was aber jemandem zusteht, hängt davon ab, wer er ist, also von seiner Wesensnatur.

Zur Wesensnatur des Menschen gehört zweifellos seine Freiheit. Freiheit ist indes nicht das einzige und nicht das grundlegendste Wesensmerkmal des Menschen. Das grundlegendste Wesensmerkmal des Menschen ist seine Vernunft. Der Mensch ist, gemäß der klassischen, Aristoteles folgenden Definition, ein *zoon logon echon*, ein *animal rationale*, also ein vernunftbegabtes Lebewesen. Die Freiheit ist ein vom Wesensmerkmal der Vernunft abgeleitetes Wesensmerkmal des Menschen. Die Freiheit entspringt aus der Vernunft. Die Vernunft definiert daher die Freiheit, d.h. sie begrenzt die Freiheit und verleiht ihr dadurch Gestalt. Wer hingegen wider die Vernunft handelt, stellt die Grundlage seiner eigenen Freiheit in Frage und hebt damit seine Freiheit selbst auf. Wer widervernünftig handelt, handelt zwar aus Freiheit, aber zugleich auch gegen seine Freiheit. Warum das so ist, ergibt sich aus der Beantwortung der Frage, worum es sich bei der Vernunft eigentlich handelt.

Was also ist unter Vernunft zu verstehen? Was die Grundbedeutung des Begriffs Vernunft angeht, so liefert uns das deutsche Wort „Vernunft“ bereits einen wichtigen Hinweis, denn im Wort „Vernunft“ steckt das Wort „vernehmen“. Mit Vernunft bezeichnen wir also offenbar die Fähigkeit, etwas zu vernehmen. Was aber genau ist es, das die Vernunft vernimmt? Sie vernimmt das, was **wirklich IST**, und sie vernimmt daher, was **WIRKLICH ist**. Der Gebrauch der Vernunft versetzt uns in die Lage, die objektive, d.h. tatsächlich gegebene Wirklichkeit von Phantasmen und bloßem Schein zu unterscheiden. Und der Gebrauch der Vernunft versetzt uns daher auch in die Lage, zutreffende Vorstellungen von falschen Vorstellungen zu unterscheiden. Zutreffende Vorstellungen sind nämlich solche Vorstellungen, die dem angemessen sind, was tatsächlich der Fall ist. Die Übereinstimmung von Bewußtsein und Wirklichkeit, also die zutreffende und angemessene Vorstellung davon, was wirklich ist, heißt Wahrheit. Was jemand denkt oder sagt, ist dann wahr, wenn dessen Gedanken oder Aussagen das repräsentieren, was tatsächlich objektiv der Fall ist.

Mit der Erkenntnis dessen, was tatsächlich der Fall ist, ist aber zugleich immer auch die Erkennt-



*Für die
Gebildeten
gehört auch
Bildung dazu!
Das Ganze hat
mit Kunst und
Literatur nicht
das mindeste zu
tun.*

**ALFRED DÖBLIN
ARZT UND
SCHRIFTSTELLER**

nis dessen gegeben, was nicht der Fall ist, denn Erkenntnis ist ein rationaler Vorgang. Rationalität aber wird geregelt durch die Logik. Eines der grundlegenden Prinzipien der Logik und damit eine der Grundlagen aller Rationalität bildet das Nicht-Widerspruchs-Prinzip, das besagt, daß etwas nicht zur gleichen Zeit und unter der gleichen Rücksicht sein und nicht sein kann. Alles, was ist, schließt sein Gegenteil aus. Erkenntnis umfaßt also stets ein positives und ein negatives Element. Die Erkenntnis dessen, was ist, verbindet sich stets mit der Erkenntnis dessen, was nicht ist. Neben diesen beiden Elementen, nämlich ihrem positiven und ihrem negativen Element, umfaßt die Erkenntnis aber noch ein drittes Element, das das rationale Fundament der Freiheit bildet. Dieses Element besteht in der Erfassung der Möglichkeit, d.h. in der Unterscheidung zwischen dem, was niemals sein kann und dem, was möglicherweise sein könnte, und was daher unter bestimmten Bedingungen realisiert werden kann. In der Erfassung dessen, was nicht schon wirklich aber real möglich ist, gründet die Willens- und Entscheidungsfreiheit, die darin besteht, entscheiden zu können, ob man eine bestimmte Möglichkeit verwirklichen will und welche Möglichkeiten man unverwirklicht läßt. Die Erfassung des Möglichen gibt vor, was wir in freier Entscheidung intendieren können.

Diese Entscheidungsfreiheit ist – wie alle Freiheit – begrenzt und zwar wiederum durch die Vernunft, aus der sie allererst entspringt. Ausgehend von der Erfassung dessen, was tatsächlich der Fall ist und was also wirklich ist, vernimmt die Vernunft sodann nämlich auch das, was der Fall sein soll. Das, was sein soll, nennt man das Gute. Die theoretische Vernunft, die ausgerichtet ist auf die Wahrheit, also auf die Erfassung dessen, was tatsächlich der Fall ist, ist nämlich untrennbar verbunden mit der praktischen Vernunft, die ausgerichtet ist auf die Erfassung des Guten, also dessen, was sein soll. Die praktische Vernunft verbindet die Wirklichkeitserfassung, also die Wahrheitserkenntnis, mit den Forderungen, die sich aus den Prinzipien jener Gerechtigkeit ergeben, die die Grundlage des Guten ist.

Gerechtigkeit aber besteht – wie wir gesehen haben – darin, jedem das ihm jeweils Geschuldete bzw. Zustehende auch tatsächlich zukommen zu lassen. Was aber einem Seienden zukommt, ergibt sich aus dem, was das jeweilige Seiende ist, also aus seiner Wesensnatur. Aus der Erkenntnis dessen, was etwas ist, d.h. was sein Wesen ist, kann nun abgeleitet werden, was das seiner Wesensnatur Angemessene ist und was ihm von daher zukommt, was ihm also geschuldet ist. Da unterschiedliche Seiende aber unterschiedliche Wesensnaturen aufweisen, ist unterschiedlichen Seienden Unterschiedliches angemessen, und es kommt unterschiedlichen Seienden daher auch Unterschiedliches zu. Einem Kaktus ist – aufgrund seiner Wesensnatur – etwas anderes angemessen als einem Schaf, und einem Schaf ist – aufgrund seiner Wesensnatur – etwas anderes angemessen als einem Menschen. Daher kommt Kakteen, Schafen und Menschen auch je Unterschiedliches zu. Und daher ist es ein Erfordernis der Gerechtigkeit, nicht nur Gleiches gleich, sondern auch Ungleiches ungleich zu behandeln.

Wenn es nun aber die Natur des Menschen ist, ein Vernunftwesen zu sein, ein *zoon logon echon* oder *animal rationale*, dann ist ein vernunftgemäßes Verhalten in Denken und Handeln das dem Menschen allein angemessene Verhalten. Und wenn die Freiheit letztlich auf die Verwirklichung des eigenen Selbst abzielt, dann kann die Selbstverwirklichung des Menschen allein als Verwirklichung seiner Vernunftnatur erfolgen. Die Vernunft wiederum besteht – wie wir gesehen haben – in der Ausrichtung auf das Wahre und das Gute. Daher kann der Mensch ausschließlich in der Ausrichtung auf das Wahre und das Gute sein eigentliches Selbst verwirklichen.

Was aber bewegt uns dazu, uns am Wahren und am Guten auszurichten? Was uns dazu bewegt, ist jene Instanz, die man das Gewissen nennt. Das Gewissen ist eine Art innerer Stimme, die uns zum Wahren und Guten ruft, es ist eine Art Antrieb, der uns zum Wahren und Guten hinbewegt. Nun ist aber beileibe nicht jede Stimme, die wir in uns hören, und jeder Antrieb, den wir in uns spüren, Ausfluß des Gewissens im Sinne

*»Die Triebe zu sättigen,
erweist sich als ein
Irrtum, wie die Flucht
ins Kollektivum.«*

ALFRED DÖBLIN
ARZT UND SCHRIFTSTELLER



der Ausrichtung auf das Wahre und das Gute. Das Gewissen muß – wie alles im menschlichen Leben – gepflegt, gebildet und kultiviert werden. Dies geschieht durch die Anwendung der Weisheit. Weisheit ist eine kluge, auf Lebenserfahrung gegründete Anwendung der Vernunft, die es uns ermöglicht, genau zu unterscheiden, welchen Stimmen und Antrieben in uns wir folgen sollen und welche wir verwerfen und zurückweisen sollen.

Die Erlangung und der Gebrauch der Weisheit setzt allerdings wiederum eine bestimmte charakterliche Disposition voraus, die man Tugend nennt. Ein tugendhafter Mensch ist gleichsam ein Virtuose der Sittlichkeit, der die Regeln des moralisch richtigen Verhaltens in ähnlicher Weise verinnerlicht hat, wie der Klaviervirtuose die Regeln des Klavierspiels. Virtuosität aber erlangt man durch Training und Eingewöhnung. Je fleißiger man das Klavierspiel übt und sich dadurch an dessen Regeln gewöhnt, desto leichter wird es einem fallen, sich an diese Regeln zu halten. Und wer sich

gewohnheitsmäßig der Lüge, des Betrugs, der Verleumdung, des Ehebruchs oder auch des Mordes zu enthalten gelernt hat, dem wird es vergleichsweise leichter fallen, sich all dieser Dinge auch fürderhin zu enthalten als dem, der gewohnheitsmäßig all diese Dinge tut. Tugendhaft ist also, wer, aufgrund langer Einübung, gewohnheitsmäßig das sittlich Richtige tut, ohne lange darüber nachdenken zu müssen und ohne daß es ihm noch große Mühe bereitet, das Richtige zu tun, weil er sich daran gewöhnt hat, Freude am Richtigen zu haben. Tugendhaftigkeit ist daher jene charakterliche Disposition, die einen hellhörig macht für die Stimme des Gewissens. Wer hingegen, aufgrund langer Einübung, gewohnheitsmäßig das sittlich Falsche tut, ist lasterhaft. Lasterhaftigkeit aber macht mit der Zeit taub für die Stimme des Gewissens. Beim ersten Diebstahl ist sie noch laut zu vernehmen, beim zwanzigsten ist sie kaum noch hörbar.

Die Freiheit des Menschen eröffnet dem Menschen allerdings die Möglichkeit, sich in laster-

hafter Weise dem Gewissensanruf und somit der Ausrichtung am Wahren und Guten zu verweigern, was so weit gehen kann, daß ein Mensch sich bewußt für das Unwahre und Böse entscheidet. Macht ein Mensch indes von dieser Möglichkeit Gebrauch, so richtet er sich gegen sein eigenes Wesen, das ja gerade in seiner Vernunftnatur und somit in der Ausrichtung auf das Wahre und Gute begründet liegt. Und da die Vernunftnatur des Menschen Grund und Quelle menschlicher Freiheit ist, richtet sich ein Gebrauch der Freiheit, der sich der Ausrichtung auf das Wahre und Gute verweigert, letztlich gegen die Freiheit selbst. Ein solcher Gebrauch der Freiheit ist mithin selbstwidersprüchlich und daher autodestruktiv. Allein die Ausrichtung am Wahren und am Guten verleiht der Freiheit Gestalt und somit Wirklichkeit, denn das Gestaltlose ist – wie wir gesehen haben – das Unwirkliche.

Worin aber ist ein solcher offensichtlich widersinniger und autodestruktiver Gebrauch der Freiheit motiviert? Er ist motiviert in einer falschen Vorstellung von menschlicher Autonomie, die das Ideal oder besser gesagt die Ideologie einer totalen, also einer so weit als möglich unbegrenzten Freiheit hervorgebracht hat. Dieser Ideologie zufolge wird die grenzenlose Freiheit allmählich verwirklicht durch einen geschichtlichen Prozeß der Emanzipation, in dessen Verlauf kontinuierlich alle Grenzen überschritten und alle der totalen Autonomie und Freiheit des Menschen entgegenstehenden Faktoren allmählich beseitigt werden.

Grenzenlose Freiheit anzustreben, ist allerdings eine Form des Eskapismus, der aus einer pubertären, wenn nicht gar vorpubertär-infantilen Haltung entspringt, die von der Welt erwartet, daß man willkürlich mit ihr verfahren kann und sie sich dennoch stets den eigenen Wünschen und Erwartungen beugt. Dem korrespondiert ein Menschenbild, demzufolge die Selbstbestimmung des Menschen nicht darin besteht, ein Selbst, das man bereits als ein ganz bestimmtes Selbst vorfindet, weiterzuentwickeln, zu formen und zu vervollkommen. Selbstbestimmung bedeutet hier vielmehr, das eigene Selbst, frei von allen objektiven Vorgaben und Ordnungszusammenhängen, selbstherrlich nach eigenem Gutdünken und in

vollständiger Autonomie entwerfen zu können. Der Mensch erliegt hier der Illusion, sein eigener Schöpfer zu sein, der sich selbst, seinen eigenen willkürlichen Vorstellungen folgend, aus dem Nichts entwerfen und erschaffen kann.

Wir erleben in der Western Civilisation schon seit geraumer Zeit einen Prozeß der Infantilisierung, die dem Menschen den Kontakt mit der eigentlichen Wirklichkeit, auch mit der Wirklichkeit seiner selbst, also mit der Wirklichkeit des Menschen versperrt und ihn so daran hindert, in einer reifen und erwachsenen Weise mit der Wirklichkeit umzugehen und sich in ihr zu entfalten. Statt dessen propagiert man die Flucht in alle möglichen virtuellen Scheinwelten unterschiedlichster Art. Der damit einhergehende Wirklichkeitsverlust wird noch verstärkt, durch eine – nicht erst seit der 68er-Revolve stattfindende – Propagierung und Förderung all dessen, was man auf der Basis des klassischen Menschenbildes der abendländischen Tradition als Untugend oder gar als Lasterhaftigkeit bezeichnet hätte. Der Verlust der Tugend bewirkt deshalb einen Wirklichkeitsverlust, weil – wie wir gesehen haben – die Tugend es ist, die den Menschen dazu disponiert, sich am Wahren und am Guten auszurichten, d.h. an dem, was tatsächlich der Fall ist und was demzufolge, nach dem Maßstab der Gerechtigkeit, sein sollte. Daher ist allein der Tugendhafte der souveräne Virtuose seines Lebens. Das wußten bereits die großen Lehrer der Antike, sowohl christlicher als auch vorchristlicher Provenienz. Und sie wußten auch, daß der Lasterhafte der Sklave von Antrieben und Leidenschaften ist, die ihn beherrschen und die er – je weiter er in der Lasterhaftigkeit fortschreitet – um so weniger kontrollieren kann. Er verliert dadurch seine Souveränität, er wird manipulierbar und auf gesellschaftlicher Ebene leicht zum Opfer und Spielball des social engineering, also einer verdeckten Form der Machtausübung und manipulativen politischen Kontrolle. Diese Kontrolle kann von jenen ausgeübt werden, die in Zeiten einer allgemeinen, vor allem sittlichen Desorientierung die Macht haben, die Leidenschaften der Menschen zu kontrollieren und zu manipulieren.

Einer der wichtigsten Manipulationsmechanis-

men unserer Tage ist die sog. political correctness mit ihrem Orwellschen Neusprech. Während klassische Tugenden verspottet, lächerlich gemacht und als altbacken, überholt und spießig diffamiert werden, blüht die political correctness. Political correctness ist ein Tugendterror der Pseudotugenden; sie ist ein aus dem schlechten Gewissen geborener, aggressiver Moralismus, der in dem Maße um sich greift, in dem die wahre Moral vor die Hunde geht. Die political correctness propagiert die Pseudotugenden der Lasterhaften, die den Verlust echter Tugend kompensieren sollen. Am Vormittag liberalisiert man die Abtreibung und führt die Homo-Ehe ein; am Nachmittag beschließt man moralistische Gesetze, die das Rauchen in Wirtshäusern und den Gebrauch bestimmter Glühbirnen verbieten. Die Situation ist inzwischen so grotesk, daß man es kaum für möglich hält. Die modischen Pseudotugenden kaschieren aber

nur unzureichend den Zustand einer zunehmend verdorbenen Gesellschaft, mit all ihrer offen zur Schau gestellten und gefeierten Vulgarität, Dreistigkeit, Gemeinheit, Verwahrlosung, Obszönität, Ungebildetheit, unkultivierten Stillosigkeit und banalen und albernen Häßlichkeit als neuem ästhetischen Ideal. Wer nur einmal einen flüchtigen Blick auf das Fernsehprogramm – und zwar nicht nur das der Privatsender – geworfen hat, weiß, wovon hier die Rede ist.

All dem spielt die emanzipatorische Auflösung aller Bindungen in die Hände. Die Auflösung aller natürlichen und gewachsenen Bindungen familiärer, lokaler, regionaler und nationaler Art, auf die die Polis, also das öffentliche Gemeinwesen, gegründet ist, löst am Ende auch die Polis auf, macht den Menschen schutzlos und liefert ihn den Manipulationen jener aus, die über die ökonomische und meinungsbildende, mediale Macht ver-



»Dem Menschen ist gegeben die Vernunft. Die Ochsenv bilden stattdessen eine Zunft.«

ALFRED DÖBLIN - ARZT UND SCHRIFTSTELLER

fügen. Freiheit als Emanzipation führt so am Ende zur Emanzipation von der Freiheit. Das isolierte, weil bindungslose Individuum wird zu einem kontrollierbaren und beliebig steuerbaren Gesellschaftsatom, das in einer gleichgeschalteten und uniformierten globalen Gesellschaft auf seine Rolle als austauschbarer Produzent und Konsument reduziert wird.

Ja, Freiheit ist in der Tat nicht zuletzt auch ein politisches Thema, und sie ist es bereits seit der Antike. Aber dem modernen Menschen, der – wie bereits zuvor festgestellt – vor allem politisch denkt, fehlt das Wissen darum, was die Polis eigentlich ist, ein Wissen, über das der antike und mittelalterliche Mensch, der vor allem in philosophisch-theologischen, ethischen und ästhetischen Kategorien dachte, noch verfügt hat. Sich in einer Polis, also einem öffentlichen Gemeinwesen zu organisieren, gehört zur Natur des Menschen und ist eine Voraussetzung guten Lebens, weil der Mensch seiner Natur nach ein geselliges Wesen ist. Das Gemeinwesen hat also die Funktion, den Menschen bei seiner Selbstverwirklichung, d.h. bei der Verwirklichung seiner Wesensnatur zu unterstützen, indem es einen klarumrissenen Raum schafft, der dieser Verwirklichung zuträglich ist. Das Gemeinwesen kann, wenn es seine Funktion erfüllen soll, deshalb nicht auf beliebige Weise organisiert werden. Und das Gemeinwesen gewinnt seine Legitimität auch nicht aus jeder beliebigen Mehrheitsentscheidung und nicht durch jeden beliebigen Konsens. Es gewinnt seine Legitimität allein aus einem Konsens auf der Basis der Gerechtigkeit, d.h. aus einem Konsens über eine Ordnung der gesellschaftlichen Verhältnisse, die gewährleistet, daß jedem das tatsächlich zukommt, was ihm zusteht. Und das jedem jeweils Zustehende beschränkt sich beileibe nicht auf materielle Güter. Geistigen und kulturellen Gütern kommt hier vielmehr eine weitaus größere Bedeutung zu, zumal es geistige Leistungen sind, die allererst zur Hervorbringung materieller Güter befähigen.

Eine dem Menschen zuträgliche Ordnung des Gemeinwesens und eine gerechte Ausgestaltung der in ihm herrschenden Verhältnisse kann jedoch nicht durch eine Gesellschaft bewerkstelligt

werden, die sich auf emanzipatorischen Wege in eine fortschreitende Bindungslosigkeit auflöst. Vielmehr wird ein vernünftig geordnetes Gemeinwesen natürliche, gewachsene Bindungen stärken und befördern. Und da – wie wir gesehen haben – die Tugend die unverzichtbare motivationale Voraussetzung der Beförderung der Gerechtigkeit bildet, wird ein der menschlichen Selbstverwirklichung zuträgliches Gemeinwesen die Tugendhaftigkeit seiner Bürger begünstigen und honorieren und die Lasterhaftigkeit zumindest benachteiligen. Diese Benachteiligung kann freilich nicht die Aufgabe des Strafrechts sein. Aber die Aufrechterhaltung eines zivilisierten Zusammenlebens macht es unausweichlich, daß öffentlich unwürdiges Verhalten auf ziviler, gesellschaftlicher Ebene öffentlich benachteiligt, d.h. – mit einem Fremdwort ausgedrückt – diskriminiert wird, wie dies in allen klassischen Gesellschaften der Fall war.

Und es ist ja auch nicht so, als ob unsere gegenwärtige Gesellschaft von Diskriminierung frei wäre. Im Gegenteil: Wir erleben Diskriminierung heute ja täglich, wenn auch unter völlig absurden, falschen Vorzeichen bei der Anwendung des Pseudotugendterrors der political correctness. Wer es nämlich wagt, am gegenwärtigen Zustand der Western Civilisation Kritik zu üben, und sei es auch unter Berufung auf die klassische philosophische und religiöse Tradition des Abendlandes, die das schlechterdings unaufgebbare Fundament unserer Kultur darstellt, der läuft heute Gefahr, von halbgebildeten Schwätzern als Rechtspopulist oder schlimmeres diffamiert und diskriminiert zu werden. Diskriminierung ist eine Haltung, die heute vor allem von solchen sog. Toleranten eingenommen wird, die sich in ihrer Dreistigkeit und schamlosen Tugendlosigkeit von niemandem beunruhigen lassen wollen.

Freiheit ist also – wie wir anlässlich unserer letzten Überlegungen gesehen haben – auch ein politischer, aber beileibe nicht nur ein politischer Begriff. Um den Begriff der Freiheit im politischen Raum angemessen anwenden zu können, müssen vielmehr zunächst seine philosophischen Implikationen geklärt werden. Kommen wir also zum Schluß und ziehen wir ein Resümee des bisher

Bedachten. Der Mensch ist ein Vernunftwesen. Als Vernunftwesen ist er dazu in der Lage zu erkennen, was tatsächlich der Fall ist und was demzufolge der Fall sein soll. Es gehört somit zum Wesen des Menschen, mit normativen Ansprüchen sittlicher, ästhetischer und vor allem religiöser Art konfrontiert zu sein. Die aus der Vernunftnatur des Menschen entspringende Freiheit vermag sich nur im Angesicht derartiger normativer Ansprüche zu realisieren, und zwar als Antwort auf eben diese Ansprüche. Davon, wie der Mensch auf diese an ihn ergehenden normativen Ansprüche antwortet, hängt es ab, ob sein Leben gelingt oder mißlingt. Daher können wir mit den Worten Papst Johannes Pauls II. abschließend konstatieren:

„Freiheit besteht nicht darin, daß man tun kann, was man will, sie gibt einem nur das Recht, zu tun, was man soll.“ ■



Zeugnis I – 25.000 Ärzte und mehr

Medizinische Leiter der Vereinigten Staaten, die mehr als 25.000 Ärzte vertreten, stellten in einer rezenten Stellungnahme fest, daß das absichtliche Töten eines Babys bei einer Abtreibung nie notwendig sei, um das Leben einer Mutter zu retten.

Die *American Association of Pro-life Obstetricians and Gynecologists* (AAPLOG), das *American College of Pediatricians* (ACPeds) und die *Christian Medical and Dental Associations* (CMDA), die über 25.000 Mediziner vertreten, haben eine Korrektur der kürzlich veröffentlichten gemeinsamen Erklärung des American College of Obstetricians and

Gynecologists (ACOG) und der Society for Family Planning (SFP) über Abtreibung veröffentlicht.

Darin heißt es: „Als Organisationen, die über 25.000 Mediziner vertreten, möchten wir die Fehler und Behauptungen der kürzlich veröffentlichten gemeinsamen Erklärung des American College of Obstetricians and Gynecologists (ACOG) sowie der Physicians for Reproductive Health (PRH) korrigieren.

Wir sagen unmißverständlich, daß es einen Unterschied gibt zwischen der gewollten Abtreibung - einem Verfahren, das dafür sorgt, daß ein Baby tot geboren wird - und der Trennung von Mutter und Baby, um das Leben der Mutter zu retten. Die ACOG-Führung versteckt sich trügerisch hinter der Verwirrung über die Bedeutung des Wortes *Abtreibung*, derart, daß sie impliziert, Behandlungen, um das Leben der Mutter zu retten, seien die gleichen wie gewollte Abtreibungen.

Ein Trennungsverfahren zur Behandlung einer mütterlicher Pathologie BEABSICHTIGT, das Leben sowohl der Mutter als auch ihres Babys nach Möglichkeit zu retten. Im Gegensatz dazu BEABSICHTIGT eine Abtreibung, die in der breiten Öffentlichkeit als „Wahlabtreibung“ verstanden wird, die Geburt eines toten Babys. Deshalb wird ein Baby, das nach einer gewollten Abtreibung am Leben bleibt, als *Gescheiterte Abtreibung* bezeichnet. Doch die Trennung des Babys von der Mutter scheiterte nicht. Was scheiterte, war, daß der Vorgang ‚scheiterte‘, das Baby zu töten.

Wir freuen uns, daß die ACOG- und PRH-Führung erkennt, was alle pro-life Geburtshelfer wissen - daß manchmal Behandlungen, die zur Trennung von Mutter und Baby führen, notwendig sind, um das Leben der Mutter zu retten. Jedoch implizieren ACOG und PRH-Führung unaufrichtig in ihrer Aussage, daß diese lebensrettenden Verfahren die gleichen seien wie die Wahlabtreibungen.

Die Befürwortung der ACOG-Führer für die gewollte Abtreibung steht im Widerspruch zu den 85 % der Gynäkologen und Geburtshelfer, die keine Abtreibungen durchführen. Ihre extreme Befürwortung einer gewollten Abtreibung bei der Geburt stellt weder die Mehrheitsmeinung der ACOG-Mitgliedschaft noch die Mehrheitsmeinung

aller anderen Geburtshelfer und Gynäkologen in diesem Land dar.“

Unterzeichnet ist die Stellungnahme von:

- Donna J. Harrison M.D. Dip.
ABOG, *Executive Director American Association of Pro-Life Obstetricians and Gynecologists*
- Mike Chupp MD, FACS, FCS(ECSA)
CEO Christian Medical Dental Association
- Michelle Cretella, M.D., *Executive Director American College of Pediatricians* ■

siehe

<https://www.lifenews.com/2019/10/04/30000-doctors-say-killing-an-unborn-child-not-necessary-to-save-a-mothers-life/>



Zeugnis II - „Ich habe aufgehört.“

Als ich meinen Facharzt machte, dachte ich noch daran, was meine Patentante mir eingeschärft hatte: „Junge, mach keine Abtreibungen, laß dir das gesagt sein!“

Ich habe, leider, nicht auf sie gehört, nicht etwa weil ich pro Abtreibungen wäre, nein, ich habe mitgemacht, weil ich zu feige war, den Mund aufzumachen und ehe ich mich besinnen konnte, war ich auch mittendrin.

Was ich da zusammensetzte und mir anschautete, war KEIN Schwangerschaftsgewebe oder so,

das war eindeutig ein winziger kleiner Junge. Ich brauchte natürlich meine Scheine, ich hätte sonst meinen Arbeitsplatz nicht bekommen, mit einem Mal fand ich mich als Kindermörder wieder.

In meiner eigenen Praxis habe ich dann zusammen mit einem Kollegen weitergemacht: Wir haben uns gegenseitig die Patientinnen zugeschoben und jeweils für den anderen entweder die Voruntersuchung oder die Abtreibung erledigt, die Frauen wollten das so, wir machten uns vor, daß wir etwas Gutes tun.

Nach allen Seiten hin war ich feige und duckmäuserisch, obwohl ich doch nach außen zu „the winners“ zähle. Zu den Kollegen sagte ich nicht, daß mich das alles langsam anwiderte und zu meiner Patentante sagte ich – na klar – erst recht nichts. So lange sie lebte, konnte ich dieses Geschäft (es wird besser als Geburten bezahlt) betreiben, als sie gestorben war, dachte ich merkwürdigerweise, daß es jetzt Zeit wird, damit aufzuhören.

Ich habe aufgehört.

Ich habe aufgehört. Es tut mir furchtbar leid, so vielen Menschen das Leben genommen zu haben, es tut mir furchtbar leid, da mitgemacht zu haben, es tut mir furchtbar leid, daß ich das nicht mehr rückgängig machen kann.

“Niemand ist verpflichtet, an einem Schwangerschaftsabbruch mitzuwirken.”

§ 12 SchKG (Schwangerschaftskonfliktgesetz) ■

siehe

<https://www.tiqua.info/>

<https://www.tiqua.info/post/ausgestiegen-sind>

<https://www.abtreibungsausstieg.org/>



Zeugnis III – „Er küßte meine Hände.“

Er küßte meine Hände!

Nach einer Veranstaltung kam ein Mann mit Down-Syndrom auf mich zu und hat mir die Hände geküßt. Ich war im ersten Moment sprachlos, denn diese Geste habe ich nicht verdient. Aber dann habe ich verstanden, wie er meine Worte wahrgenommen haben muß. Jemand hat vor vielen hundert Menschen klar gesagt, daß sein Leben genau so viel wert ist, wie das Leben eines jeden anderen Menschen.

Warum ich?

Dieses Schlüsselerlebnis erlebte ich bei einer Veranstaltung, wo ich als Redner alle Gäste dazu eingeladen habe, die Bürgerinitiative [#fairändern](#) zu unterschreiben. In dieser Initiative geht es unter anderem darum, daß behinderte Kinder nicht mehr bis zur Geburt abgetrieben werden dürfen.

Sie brauchen meinen Schutz

Vor allem für mich als Vater ist sonnenklar, daß der Mensch genau in diesem Stadium am schwächsten ist und doch die gesamte Zukunft in sich trägt und deshalb meinen Schutz braucht.

Darum hat der Schutz von schwangeren Frauen und ungeborenen Kindern für mich die oberste Priorität und so habe ich mich als Präsident der *Plattform Christdemokratie* dafür eingesetzt, daß auch die Politik Maßnahmen ergreift, um schwangere Frauen und ihre Kinder zu schützen.

Jan Ledóchowski ■

siehe

<https://www.josefstraum.net/post/lebenschutz-ist-keine-theorie>



Zeugnis IV – „Dieses Kind.“



Als ich vor fünf Jahren einer Priesterweihe vorstand, kam nach der heiligen Messe eine Frau auf mich zu und sagte mir sichtlich bewegt: »Herr Bischof, ich muß Ihnen etwas erzählen. Als Sie ein junger Priester waren, nahm ich an einem Einkehrtag teil, der in Port-au-Prince stattfand. In Ihrem Vortrag sprachen Sie über Abtreibung. Sie sagten, daß Mütter ihre Kinder behüten müssen. Kinder, die sie zu töten beabsichtigten, könnten eines Tages Präsidenten, Priester oder Bischöfe sein.

Damals war ich schwanger und wollte abtreiben. Nach Ihrer Predigt dachte ich lange nach und dank Ihrer Worte tat ich es nicht. Dieses Kind ist nun einer der Priester, die Sie heute geweiht haben, und ich wollte Ihnen dafür danken.« ■

Quelle

Paul Josef Kardinal Cordes (Hg.),
Glaubenslicht im Priesterleben,
Verlag Media Maria, Illertissen 2018, 99.



Dank

Am Ende des Jahres dürfen wir Ihnen wieder von ganzem Herzen für Ihre oft schon jahrzehntelange Verbundenheit zur EÄA, Ihre Mitarbeit und großzügige finanzielle Unterstützung unserer Bemühungen danken.

Und es ist irgendwie ein Wunder, dass uns inzwischen schon über mehr als 40 Jahre die – auch finanziellen – Mittel gegeben sind, den von den Begründern der Europäischen Ärzteaktion 1975 begonnenen Auftrag mit Kräften fortzusetzen und auch das Informationsblatt „Medizin & Ideologie“ seit dem Jahre 1978 regelmäßig erscheinen lassen zu können.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Finanzamt - Spendenquittungen

Aufgrund der in Deutschland steuerbegünstigten Absetzbarkeit von Spenden an die Europäische Ärzteaktion e.V. werden Ihnen Spendenbeiträge ab 100 € wieder durch die Zusendung von schriftlichen Bescheinigungen bestätigt. Den Bestätigungen liegt ein gültiger Finanzamtsbescheid zugrunde! Sie erhalten die Spendenbescheinigungen nach Abschluss des Kalenderjahres 2019 gewöhnlich bis allerspätestens Ende März 2020 zugesandt.

Unter 100 Euro genügt der Überweisungsbeleg in der Buchhaltung für die steuerliche Absetzbarkeit. Bedarfswise werden auf Ersuchen auch für Spendeneingänge unter 100 Euro schriftliche Bestätigungen zugesandt.

Für Ärzte außerhalb Deutschlands rechtfertigt sicherlich die medizinische Fachbezogenheit von „Medizin & Ideologie“ die steuerliche Abschreibung der Zuwendungen.

Adressänderungen

Wir danken all jenen, die ihre neuen Adressen im Falle eines Wohnortwechsels per E-Mail oder per Brief rechtzeitig bekannt geben! Dies erleichtert unsere Adressverwaltung.

Ein nicht mehr weiter vorhandenes Interesse an „Medizin & Ideologie“ – aus welchen Gründen auch immer - bedauern wir sehr!

Und zu viele Zeitungen werden nach jeder Ausendung mit dem Vermerk „Adresse insuffizient“, „Adresse unbekannt“ oder „Verzogen“ zurückgesandt. Mit mühsamen, zeitaufwändigen Internetrecherchen bemühen wir uns um eine Aufklärung der postalischen Vermerke! Wir stehen diesen schmerzlichen Verlusten von vielen Abonnenten hilflos gegenüber! Bitte helfen Sie uns!

Eine Bitte

Empfehlen Sie „Medizin & Ideologie“ in Ihrem Bekannten- und Freundeskreis weiter, wenn Sie die Inhalte – vielleicht besonders auch für junge Menschen – des Mitteilens wert finden.

Siehe dazu auch auf der nachfolgenden Seite: *Sei möchten Leser von „Medizin & Ideologie“ werden oder die Zeitschrift an Freunde und Bekannte weiterempfehlen?*

Papier statt Plastik

Die beharrliche Beschwerde einiger Abonnenten hat uns dazu bewogen, „Medizin & Ideologie“ in Papierkuverts statt in Plastikfolien zu verschicken. Die so erfolgte Umstellung geht mit Mehrkosten einher.

Wir freuen uns, wenn die Leser, welche die Änderung angeregt haben bzw. diese im Sinne einer Vermeidung von Plastikmüll im Kleinen besonders wertschätzen, den finanziellen Mehraufwand auch wohlwollend mit regelmäßigen großzügigen Spenden ausgleichen.

Archiv

Wir sind dabei, die Autoren, Artikel und Themen aller Ausgaben von „Medizin & Ideologie“ ab der Erstauflage 1978 systematisch zu erfassen!

Das Verzeichnis soll es Ihnen dann erleichtern, gesuchte Beiträge im elektronischen Zeitschriftenarchiv auch rasch auffinden zu können.

„Samson-Druck“

Seit der Ausgabe I/2008 wird „Medizin & Ideologie“ in der Druckerei „Samson-Druck“ im Lungau hergestellt und versandt. Die Firma hat der Europäischen Ärzteaktion zum Jahresende hin wie schon zum wiederholten Male eine großzügige Spende zukommen lassen.

Wir danken für dieses Entgegenkommen und freuen uns über die weiterhin flexible und verlässliche Zusammenarbeit.

Termine

- **„Der christliche Arzt“, Tagungsreihe zur naturwissenschaftlichen Medizin aus christlicher Perspektive**
2. Tagung vom 7.2. – 9.2.2020
3. Tagung vom 8.5. – 10.5.2020
jeweils im Benediktinerkloster Disentis in der Schweiz; Organisation: Vereinigung Katholischer Ärzte der Schweiz
www.kloster-disentis.ch/christlicherarzt
- **Terminaviso – Jahreshauptversammlung der EÄA e.V. 2020**
Freitag, 3. 4. – Samstag 4.4.2020
- **Marsch für das Leben in Berlin 2020**
Samstag, 19.9.2020
www.bundesverband-lebensrecht.de
- **Marsch für das Leben in Wien 2020**
Samstag, den 17. Oktober 2020
www.marsch-fuers-leben.at

ACHTUNG – GEÄNDERTE POSTADRESSE!

Europäische Ärzteaktion e.V.
Vordertullnberg 299 - 5580
Tamsweg - Österreich

Sie möchten Leser von „Medizin & Ideologie“ werden oder die Zeitschrift an Freunde und Bekannte weiterempfehlen?

Sie haben folgende Möglichkeiten, in unsere Adressdatei aufgenommen zu werden:

- Sie senden uns eine E-Mail an die Adresse:
aerzteaktion@t-online.de
- Sie schreiben uns eine Postkarte an die Adresse:
Europäische Ärzteaktion e.V.
Vordertullnberg 299 • A-5580 Tamsweg (Österreich)
- Sie übermitteln uns Adressen von Interessenten aus Ihrem Bekanntenkreis per E-Mail oder auf dem Postweg.
- Wir sind Ihnen für die Weiterverbreitung von Medizin & Ideologie durch Ihre persönliche Empfehlung sehr dankbar, ersuchen Sie dazu aber um folgende Vorgangsweise:
 1. Hinweis an den neu gewonnenen Bezieher und dessen Zustimmung, dass er die Zeitung aufgrund Ihrer persönlichen Empfehlung erhalten wird. Der Zeitungsbezug ist zum Kennenlernen zunächst unverbindlich möglich.
 2. Übermittlung der vollständigen Adressdaten an die EÄA. Bitte um gute Leserlichkeit!
 3. Die Zustellung der Zeitung erfolgt dann laufend ohne ein erstmaliges Begleitschreiben an den neuen Adressaten

Sie spenden mittels beigelegten Erlagscheins auf eines unserer Konten und geben dabei für die Verwaltung der Beiträge Ihre vollständige Postadresse an.

**Medizin & Ideologie erscheint viermal jährlich.
Das Projekt ist auf Ihre Spenden angewiesen.**



RACHELS
WEINBERG



Gibt es Heilung nach Abtreibung? - Ja!

Rachels Weinberg®, ein spirituelles
Einkehrwochenende, schenkt heilsame
Hoffnung nach Abtreibung. Im vorliegenden
Buch berichten Frauen und Männer über ihre
Erfahrungen – über neue Zuversicht, neuen
Lebensmut, neue Freude.

Nähere Infos zu *Rachels Weinberg®* unter:

Österreich: www.rachelsweinberg.at

Deutschland: www.rachelsweinberg.de

International: www.rachelsvineyard.org

Zu bestellen über den Buchhandel oder beim Immaculata-Verlag:

office@immaculata.at

MEDIZIN & IDEOLOGIE 04/19



EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION

MITGLIED DER WORLD FEDERATION OF DOCTORS WHO RESPECT HUMAN LIFE

MITGLIED IM BUNDESVERBAND LEBENSRECHT (BVL)
